Nr. 41. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, 25. Januar 1895.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement auf die Monate Februar und März für die einmal täglich erscheinende Pommersche Zeitung mit 67 Pfg., für die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 1 Mk. 34 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an.

Die Redaktion.

E. L. Berlin, 24. Januar.

Deutscher Reichstag.

22. Plenar-Sitzung vom 24. Januar, 1 Uhr.

Das Haus, welches überaus schwach besetzt ist (anfänglich sind nur etwa 20 Abgeordnete anwesend), setzt zunächst die Berathung der Zolltarifnovelle fort.

Abg. Hitze (Ztr.): Der Herr Staatssekretär hat vorgestern gesagt, falls der Reichstag in der Frage des Quebracho-Zolles einen Beschluß fassen sollte, würden die verbündeten Regierungen in eine nähere Erwägung desselben eintreten. Das hat mich doch etwas befremdet. In einer so wichtigen Frage hätten die Regierungen doch auch schon früher Stellung nehmen sollen. Ich hoffe jedenfalls, daß ein Beschluß dieses Hauses über den Gegenstand nicht ausbleiben wird. Nach einem Hinweis auf die bezüglichen Verhandlungen des Abgeordnetenhauses fährt Redner fort: Hier handelt es sich nicht um Großgrundbesitz, wenn wir für die Erhaltung der Schälwaldungen eintreten, sondern um den Schutz altangesessener kleingewerblicher, bäuerlicher Betriebe. Auch die Interessen der Lederindustrie stehen dem nicht entgegen. Die Gerberei mit Quebrachoholz ist viel geringwerthiger. Es wird zwar nicht möglich sein, einen höheren Zoll auf ausländisches Leder zu legen; darin findet auch der Quebrachozoll seine natürliche Grenze. Aber auch schon ein mäßig begrenzter Zoll auf Quebracho würde unsere Schälwaldungen vor dem Untergange schützen können. Gerade in den armen Gebirgsgegenden, wie denen an der Eifel, wo der Ackerbau wenig einbringt, sind die Leute auf den Ertrag der Schälwaldungen angewiesen. Man sollte Alles thun, um ihnen, diesen Armen, diesen Ertrag zu erhalten. Gerade an der Eifel bilden die Schälwaldungen sogar eine Ergänzung des Ackerbaues, indem nach Schälung der Loh-Hecken das Holz verbrennt und das Land damit gedüngt wird für den im Jahre darauf nachfolgenden Ackerbau. Das Schälen im Winter ist für die Arbeiter im Siegener und Sauerlande geradezu eine Existenzfrage.

Abg. Langerhans (freis. Vp.): M. H.! Man hat bisher immer nur von Sohlleder gesprochen, und die neulich vorgelegten, mit Quebracho gegerbten Leder stachen allerdings sehr von den mit Lohe gegerbten Sohlledern ab. Oberleder dagegen, wie überhaupt andere Lederarten fallen, wie Sie sich an den heute von mir ausgelegten (auf dem Tisch des Hauses) Proben überzeugen können, bei der Gerbung mit Quebracho vortrefflich aus. Auch übersieht man ganz, daß es Ledersorten giebt, die sowohl mit Lohe als mit Quebracho gegerbt werden, und dabei durchaus gut ausfallen. Wenn man auf Alles einen Zoll legen will, was vielleicht bestehende Betriebe schädigen könnte, dann hemmt man jede Entdeckung und Erfindung in der Industrie. Man könnte ja die kleinen Leute, die ein zu anderen Zwecken unbrauchbares Land besitzen, anderweit beschäftigen. Aber es ist überhaupt gar nicht wahr, daß die Einfuhr von Quebracho den Preis der Lohe gedrückt hat. Dieser Druck bestand schon zuvor, und zwar, weil die kleinen Leute das Schälen nicht rationell genug betreiben. Auch der Einwand, daß beim Untergang der Schälwaldungen so viel Arbeiter brodlos werden würden, ist nicht stichhaltig, denn alle 15—18 Jahre wird der Wald abgeschnitten und dann haben die Arbeiter wieder lange Zeit nichts zu thun. Die Konkurrenz des Quebracho ist der Lohe auch deshalb so gewachsen, weil die Lohe den Gerbereien nicht gleich so geliefert wird, wie sie sie brauchen. Keinesfalls kann ich meine Hand dazu bieten, der Industrie den Gerbstoff und damit das Leder so zu vertheuern.

Abg. Graf Kanitz: Der Herr Staatssekretär v. Marschall hat vorgestern mit Bezug auf den russischen Zoll auf Rohbaumwolle gesagt: „Rußland brauche Baumwolle, und es komme nicht auf die Höhe des russischen Zolles, sondern darauf an, daß der Zoll gegen alle Länder gleich sei.“ Ich hätte nur gewünscht, daß der Staatssekretär sich schon bei Abschluß des Vertrages mit Rußland und mit Oesterreich auf denselben Standpunkt gestellt und hinsichtlich des Getreidezolles gesagt hätte: „es kann auch doch nicht auf die Höhe des Zolles ankommen, sondern nur darauf, daß unser Zoll gegen alle Länder gleich ist!“ Dem Herrn Abg. Möller ferner muß ich erwidern, daß unsere Baumwollen-Industrie große Hoffnungen auf den russischen Handelsvertrag gesetzt hat, aber enttäuscht worden ist. Auch was Herr Möller im Allgemeinen über den russischen Handelsvertrag gesagt hat, trifft nicht zu. Unser heimischer Markt hat sich seit Abschluß des Vertrages nicht besser gestaltet, sondern noch verschlechtert. Nach Aeußerungen von Handelskammern in Hamburg, Lübeck und Mannheim ist unsere Geschäftslage im letzten Jahre entschieden keine bessere geworden. Und da müssen wir jetzt alle Kraft daran setzen, unsern heimischen Markt wieder zu heben. (Beifall rechts.)

Abg. Dresler (natl.): Die Schälwaldungen sind durch die Konkurrenz des Quebracho schwer geschädigt. Ich glaube, es wäre wohl möglich, hier durch einen ausgleichenden Zoll auf Quebracho zu helfen, um so mehr, als Herr von Stumm schon treffend nachgewiesen hat, daß das Interesse der Lederindustrie nicht darunter leidet. Wir schlagen ja auch nicht einen Zoll bestimmter Höhe vor, sondern überlassen dies vertrauensvoll den Erwägungen der Regierungen.

Geh. Rath Henle tritt der Befürchtung des Abg. Buddeberg entgegen, daß durch den höheren Zoll auf Baumwollsamenöl die Produktion von Kunstbutter und Kunstschmalz zu stark werde vertheuert werden. Die Befürchtung sei übertrieben. Bei der Kunstbutter sei der Zusatz von Baumwollsamenöl ja nur ein geringfügiger. Die weitere Befürchtung, daß die deutsche Kunstbutter-Industrie die Konkurrenz mit der in dem Auslande nicht mehr aushalten werde, sei Angesichts der Geringfügigkeit der Zollerhöhung ebenfalls hinfällig. Redner vertritt ferner die Bestimmung der Vorlage, wonach bei Einfuhr von Bau- und Nutzholz in die Grenzbezirke die Zollfreiheit nur auf häuslichen und handwerksmäßigen Verbrauch beschränkt werden soll.

Staatssekretär v. Marschall: Ich möchte nur noch auf die Bemerkungen des Herrn Grafen Kanitz kurz eingehen. Er sagt, unser Export nach Rußland sei trotz des Handelsvertrages minimal. Das trifft allerdings für viele unserer Ausfuhr-Erzeugnisse zu. Auch für Baumwollgarne. Aber der Kenner weiß, daß für viele dieser Erzeugnisse ein großer Aufschwung unseres Exports nach dort nicht zu erwarten war. Für eine große Anzahl unserer Produkte ist dagegen ein Aufschwung der Ausfuhr eingetreten. Namentlich haben sich unsere Erwartungen bezüglich der Eisenindustrie nicht nur erfüllt, sondern sie sind sogar übertroffen worden. Und wenn auch theilweise eine Stagnation in der Ausfuhr eingetreten ist, so übersehen die Gegner des Handelsvertrages mit Rußland ganz, daß auch in Rußland die Erwartungen sich nicht ganz erfüllt haben, welche man dort an den Handelsvertrag bezüglich Ausfuhr von Getreide zu höheren Preisen nach Deutschland geknüpft habe. Während der russische Roggen vor Abschluß des Handelsvertrages 45 Kopeken pro Pud galt, ist er seitdem auf 25—30 gefallen. Außerdem betrug der Export Rußlands an Roggen im vorigen Jahre nur 2/3 des Exports in früheren normalen Jahren. Auch von russischem Hopfen sind seit Abschluß des Handelsvertrages nur 317 Doppelzentner nach Deutschland gekommen, dagegen von deutschem Hopfen nach Rußland über 4300 Doppelzentner. Herr Graf Kanitz hat zwar vorsichtigerweise den russischen Handelsvertrag nicht allein für die wirthschaftliche Depression verantwortlich gemacht, er ließ es auch durchblicken, daß die Handelsvertragspolitik Schuld an der Depression sei. Die wirthschaftliche Depression ist ein allgemeines Uebel, das wir in Europa und Amerika beobachten können. Es besteht indeß kein Zweifel, daß die Landwirthschaft in den Ländern, mit denen wir Tarifverträge abgeschlossen haben, in einer weit schlechteren Lage sich befindet, als bei uns. Dafür liegen mir Berichte u. A. aus Rumänien vor. Und dann mache ich auf die Thatsache aufmerksam, daß, während bei uns die Gegner der Handelsverträge diese als Grund für die gegenwärtige Lage anführen, in Frankreich sich die Zahl der Gegner des dortigen handelspolitischen Systems — welches das Gegentheil von dem unserigen ist — immer mehr mehrt. Hier liegen also Momente vor, die mit der Handelsvertragspolitik gar nichts zu thun haben. Wie ich versichern kann, kollidiren in Bezug auf die Bedeutung der Landwirthschaft und auf die Nothwendigkeit, sie gesund zu erhalten, die Anschauungen der Regierung in keiner Weise von denen des Grafen Kanitz.

Abg. Graf Kanitz bittet, im Interesse der Abkürzung der Debatte hierauf sofort antworten zu dürfen, welchem Wunsche Vizepräsident Dr. Bürklin indeß nicht stattgeben zu können erklärt.

Abg. Dr. Barth (frs. Vereinig.): Es ist eine alte Erfahrung, daß die Gegner von Handelsverträgen nachträglich behaupten, man sei durch den Vertragsabschluß sehr enttäuscht. Unbestreitbar ist, daß durch die Verträge die Stabilität unserer Tarifverhältnisse auf längere Zeit gesichert ist. Kein Vertrag kann die Bedingungen der allgemeinen Konjunktur so vollständig durchbrechen, daß aus ungünstigen wirthschaftlichen Verhältnissen sofort günstige werden; die hochgestellten Hoffnungen, welche von protektionistischer Seite auf die Handelsverträge gesetzt waren, konnten sich unmöglich erfüllen. Das Hauptargument für die Erhöhung des Honigzolles soll, wie von Sachverständigen mitgetheilt wird, unzutreffend sein; die Unterscheidung zwischen künstlichem und natürlichem Honig ist sehr leicht und zuverlässig zu bewirken. Der Quebracho-Zoll ist schädlich, denn die Verwendung dieses Gerbestoffes bringt für die Lederherstellung ganz bedeutende Vortheile. Unter dem Namen Quebracho werden wir den Zoll nicht bezeichnen können, denn es soll damit (Quiebra a hacho) Etwas bezeichnet werden, was die Axt bricht. Soll-Zölle, welche die Fortschritte auf dem Gebiete der Erfindungen und der Vervollkommung in gewissen Betrieben verhindern wollen, sind kulturfeindlich. Für einzelne Lederarten ist das Quebrachoholz garnicht zu entbehren. Die ganze Produktion der Eichenschälwaldungen beträgt etwa 6 Millionen, man konnte daran denken, diese Leute zu entschädigen, ein Verfahren, das ja schon bei einem anderen Betriebe in Anwendung gebracht worden ist. Jedenfalls ist es nicht zu rechtfertigen, daß wegen so geringer Interessen die ganze hochentwickelte Leder-Industrie geschädigt werden soll. Der Zoll auf Bauwollsamen-Oel trifft die Speisefett-Industrie so schwer, daß sie allein den Zoll nicht tragen kann; es wird also der Zoll auf den Konsumenten abgewälzt und daß die Konsumenten von Speisefett zu den bedürftigsten Klassen der Bevölkerung gehören, ist wohl nicht zu bezweifeln. Die Vertheuerung des Baumwollsamen-Oels durch den Zoll würde eben 6 Prozent betragen. Betrieben wird diese Zollerhöhung von den deutschen Speiseölfabriken, welche ihr theueres Erdnuß- 2c. Sesam-Samen-Oel den deutschen Speisefettfabriken aufnöthigen wollen. Mit diesen theuren Oelen aber können die Speisefettfabrikanten nicht arbeiten. Den Schaden aber trägt die ärmere Bevölkerung. Ich hoffe, daß es gelingen wird, diese Benachtheiligung der ärmeren Klassen zu verhindern.

Abg. Fusangel (Zentr.): Wir werden die Vorlage daraufhin prüfen, ob berechtigte Interessen durch dieselbe verletzt werden. Der Holzzoll hat viele meiner Freunde, die in den Grenzbezirken wohnen, bedenklich gemacht, wegen der wahrscheinlichen Schädigung der Sägereien an der Grenze. Wir würden es für richtig halten, wenn die Beschränkungen der Vorlage nur für neu anzulegende Sägereien eingeführt werden, bei den vorhandenen Sägereien aber das bestehende Verhältniß verbleibt. Den Honigzoll billige ich, denn der künstliche Honig ist von echtem nicht zu unterscheiden und wenn Honig nachgemacht werden kann, so sollte er doch im Inlande fabrizirt werden. Durch den Baumwollsamen-Zoll wird das Pfund Margarine um nicht einen Pfennig vertheuert; ich kann darin keine erhebliche Benachtheiligung erblicken; die Margarine erheblich zu vertheuern, liegt nicht in unserer Absicht; es ist ohnehin schlimm genug, daß sich die kleinen Leute keine Butter kaufen können. Bei dem Quebrachozoll handelt es sich um die Interessen von Grundbesitzern, deren Besitz im Umfange von 80 Quadratmeilen unrentabel zu werden droht. Einem zu hohen Zoll, wie z. B. dem früher vorgeschlagenen von 10 Mark, würden wir nicht zustimmen, doch verdient der Vorschlag, Prämien für die Ausfuhr von Leder, das in Lohe gegerbt ist, zu gewähren, Beachtung. Wir wollen jedenfalls dahin wirken, daß die Eichenschälwaldungen wieder rentabel werden und daß die kleinen Gerbereien nicht aufgesogen werden durch die Großindustrie.

Abg. Frhr. v. Stumm (Rp.): Eine Benachtheiligung der Leder-Industrie durch den Quebrachozoll ist nicht zu befürchten. Wir haben ähnliche Erscheinungen auch in der Eisenindustrie beobachtet, die nach allen Phasen, welche durch neue Erfindungen bedingt wurden, immer wieder ihren alten Platz behauptete.

Abg. Dr. Hammacher (nl.): Die Zahl der Oelfabriken ist in Deutschland größer als Herr Barth annimmt; auch bilden die Oelkuchen noch immer ein wichtiges Futtermittel für die Landwirthschaft. Baumwollsamen-Oel wird auch vielfach anderen Speise-Oelen, namentlich dem Oliven-Oel beigemischt und vom Auslande eingeführt. Früher hat man das Baumwollensamen-Oel nur freigelassen, weil angenommen wurde, daß es zu Speisezwecken nicht verwendbar ist; das hat sich inzwischen als irrthümlich herausgestellt. Unsere finanziellen Verhältnisse im Reiche sind nicht so, daß wir auf eine solche Einnahme leicht verzichten können. Die Kommission wird hoffentlich zu dem Entschluß kommen, die Regierungs-Vorlage anzunehmen.

Abg. Witzlsporger (Ztr.): Man muß die Besitzer der Eichenschälwaldungen existenzfähig erhalten und zu diesem Zweck ist der Quebrachozoll ein wichtiges Mittel.

Abg. Möller-Dortmund (natl.): Die auf den russischen Handelsvertrag gestützten Hoffnungen haben sich durchaus erfüllt, namentlich ist der Absatz von Eisen und Maschinen von 26000 Tonnen im Jahre 1893 auf 362000 Tonnen im Jahre 1894 gestiegen. (Hört! hört! links.) Ebenso ist die Ausfuhr von Leder- und Papier-Waaren erheblich gestiegen. Anilin- und Thonwaaren sind in bedeutend größerer Menge als früher ausgeführt, ebenso Drogen. Man sollte doch aufhören, den russischen Handelsvertrag als Ursache des Darniederliegens der Landwirthschaft zu bekämpfen. Die Landwirthschaft liegt aus anderen Ursachen darnieder; mit Angriffen auf den russischen Handelsvertrag bessert man sie nicht.

Abg. Graf Kanitz (konf.): Allerdings hat die russische und österreichische Landwirthschaft nicht den erhofften Vortheil von den Handelsverträgen gehabt, aber das liegt an unseren Handelsverträgen mit Amerika; es ist eben verkehrt, allen überseeischen Ländern die gleichen Vergünstigungen zu gewähren, wie den europäischen Nachbarstaaten. Daß an dem Darniederliegen der Industrie der Handelsvertrag schuld sei, habe ich nicht behauptet, sondern nur, daß die auf den Vertrag gesetzten Hoffnungen sich nicht erfüllt haben. Es handelt sich eben nicht um ein lucrum emergens, sondern um ein damnum cessens.

Abg. Wurm (Soz.): Der Geschäftsbetrieb der Eichenschälwaldbesitzer ist so unzweckmäßig, daß sie sich ihre geschäftlichen Mißerfolge selbst zuzuschreiben haben. Bei einigem Fleiß und Umsicht brauchen sie die Konkurrenz der exotischen Gerbstoffe nicht zu fürchten.

Damit schließt die Debatte.

Die Vorlage geht zur Vorberathung an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 2 Uhr.

Tagesordnung: Binnenschifffahrts-Gesetz und Flösserei-Vorlage.

Schluß nach 5¼ Uhr.

Deutschland.

△ Berlin, 24. Januar. Der Kaiser hat, wie wir hören, an die Familie des Lord Randolph Churchill ein Beileidstelegramm gerichtet und den deutschen Botschafter in London beauftragt, einen Kranz am Sarge des Lords niederzulegen.

Der hiesige japanische Gesandte wird, wie wir hören, dem Kaiser demnächst die Kette zum Chrysanthemum-Orden als Geburtstagsgeschenk des Mikados überreichen. Der Kaiser ist der erste, der diese Kette erhält.

In der Budget-Kommission wurde heute der Rest des Militäretats bewilligt. Auf eine Anfrage des Abg. Dr. Hammacher wird regierungsseitig dargelegt, daß das Waarenhaus für Offiziere niemals Lieferungen für die Armee gemacht habe. Die Militärverwaltung stehe diesem Privatunternehmen völlig fern. — Das Extra-Ordinarium des Militäretats wird erst im Februar berathen werden. Morgen tritt die Kommission in die Berathung des Post- und Telegraphenetats ein.

** Die Geschäftsdispositionen des Abgeordnetenhauses gehen dahin, daß in der Budgetkommission zunächst Etats, welche für die kommissarische Berathung geringere, dagegen für die Plenarberathung längere Zeit beanspruchen, wie die Etats der landwirthschaftlichen und Justiz-Verwaltung vorwegzunehmen seien, um Zeit für die alsdann vorzunehmende Berathung des Eisenbahnetats zu gewinnen. Man rechnet darauf, daß Dienstag, den 29. Januar, mit dem Etat der landwirthschaftlichen Verwaltung die zweite Lesung des Staatshaushaltsetats begonnen und daß in der zweiten Februarwoche an die zweite Berathung des Eisenbahnetats im Plenum gegangen werden kann.

Kassel, 24. Januar. Der Regierungs-Präsident theilt amtlich mit, daß der Termin für die Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Eschwege-Schmalkalden nunmehr auf den 28. Februar festgesetzt worden ist.

Kassel, 24. Januar. Das Hochwasser der Fulda ist in Folge Frostwetters erheblich zurückgegangen. Auch vom Oberlaufe wird Fallen des Wassers telegraphirt. In Rothenburg steht das Wasser 1,32 Meter, in Fulda 1,28 Meter über Null.

Frankfurt a. M., 24. Januar. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Belgrad: Nikola Christitsch, der Sohn des Kabinetschefs, ist zum serbischen Gesandten in Bukarest und Tscheda Myatowitsch, bisher Gesandter in Bukarest, zum Gesandten in London ernannt worden.

Wiesbaden, 24. Januar. Die Zweite Kammer nahm heute endgültig das Einkommensteuergesetz sowie das Kapitalrentensteuergesetz mit verschiedenen Abänderungen an.

Kaiserslautern, 24. Januar. Der frühere Reichstagsabgeordnete Jean Janson ist gestorben.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 24. Januar. Die regierungsfreundliche Presse widmet dem Kardinal Fürstbischof von Breslau Dr. Kopp Dankartikel für die vorurtheilslose Erörterung und Auslegung des österreichischen Schulgesetzes in seiner Rede auf dem schlesischen Landtage zu Troppau. Kardinal Kopp ist der erste Kirchenfürst, der den sittlich religiösen Charakter des österreichischen Schulgesetzes, das bisher von den Klerikalen als gottlos und irreligiös verdammt wurde, anerkannt hat.

Frankreich.

Paris, 22. Januar. Zwischen den Royalisten von der alten Observanz und den Orleanisten ist ein Streit darüber entbrannt, welche der beiden Gedächtnißmessen, die gestern in Paris für Ludwig XVI. gelesen wurden, die nach dynastischen Begriffen richtige gewesen sei. In der Madeleine-Kirche hatten sich, dem Rufe des Herzogs von Orleans folgend, mit Arthur Meyer und anderen Monarchisten jüngeren Schlages Vertreter alter Geschlechter sowie auch die orleanistischen Senatoren und Abgeordneten eingefunden; in Saint-Germain-l'Auxerrois aber, „der alten Pfarrkirche der französischen Könige“, einige Nachkommen der Kreuzfahrer, der dekadente Dichter und Maler Antoine de La Rochefoucauld, ein Marquis de La Rochejaquelein, und mit diesen auch ein Kesselflicker, der zu den Karten mit Wappen und Kronen, die am Eingang der Kirche abgegeben wurden, ein Stückchen Pappe mit seinem schlichten Namen und dem Zusatze: Vive le Roy! legte. Als die Legitimisten nach der Messe längs der Quais hinschritten, konnten Vorübergehende aus ihren Gesprächen den Namen Toché und „Bastard“ heraushören. Wie kam der Lustspieldichter, der um die gleiche Stunde beerdigt wurde, in diese Gesellschaft? Weder die Kreuzfahrer noch die Dekadenten dürften sich stark für „le Parfum“ oder „Madame Satan“ interessiren. Wohl aber interessirten sie sich einen Augenblick für den Schriftsteller, von dem es immer geheißen hatte, er sei königlichen Geblüts, ein natürlicher Enkel Ludwig Philipps, einem Liebesverhältniß des jüngsten Sohnes des Bürgerkönigs mit einer berühmten Schönheit entsprossen. Daß der Verzweifelte eine Besitzung seines „Onkels“ Aumale als Schauplatz seiner Handlung gewählt hatte, schien den Legitimisten der Beachtung werth zu sein.

Einem im „Journal officiel“ erschienenen Berichte zufolge haben die Grubenausstände während des Jahres 1893 die französischen Bergleute um 1722000 Tagelohne, das ist um 10600000 Franks gebracht. Statt der 26651000 Tonnen Brennmaterial, die im Jahre 1892 zu Tage gefördert wurden, hat man deren nur 26179000 gewonnen, und da der Verbrauch der gleiche war oder eher zugenommen hatte, so mußten 500000 Tonnen mehr als sonst aus Belgien und England bezogen werden. Die Kohlengesellschaften haben dadurch ihrerseits eine Einbuße von 8900000 Franks erlitten, was wenig ist im Vergleiche zu der Summe, welche die Streiks die Arbeiterschaft gekostet haben. Freilich wollen die sozialistischen Blätter diese Zahlenaufstellung nicht gelten lassen; sie sind wie die Schutzzöllner, welche die ziffermäßig nachzuweisenden Verluste noch als Gewinn zu deuten suchen.

Paris, 21. Januar. Nach dem Handelsausweis betrug die Einfuhr Frankreichs 1894 4119½ Mill. gegen 3853⅔ Mill. 1893; die Ausfuhr 3275 gegen 3236⅓ Mill. Die Einfuhr der Nährstoffe betrug 2301⅓ gegen 2228¾ Mill., die entsprechenden Ausfuhren 721⅓ gegen 710½ Mill. Die Einfuhr verarbeiteter Waaren betrug 562¾ gegen 564 Mill., die entsprechende Ausfuhr 1626 gegen 1669 Mill. Seit zwanzig Jahren ist letztere Ausfuhr nicht so niedrig gewesen als diesmal. Nur 1885 war die Ausfuhr verarbeiteter Waaren mit 1585½ Mill. geringer. Alle übrigen Jahre weisen höhere Ziffern auf als 1894. Das Jahr 1892 wies 1800 Mill. auf, die anderen Jahre bewegen sich zwischen 1670 bis 2140 Mill. (1875), sind also ungleich günstiger. Auch der Ackerbau hat sich der erhöhten Schutzzölle nicht besonders zu erfreuen, da 1894 die Einfuhr an Nährstoffen gegen das Vorjahr gestiegen ist. Diese ist überhaupt seit zwanzig Jahren fortwährend gestiegen; betrug 1875: 747½ Mill., war 1880 sogar auf 1884 Mill. angelangt. Seit den letzten zehn Jahren ist sie überhaupt nie so hoch gewesen, wie 1894, dem Jahre der vollen Wirkung der Eingangszölle. Dabei war die Ernte durchaus nicht schlecht. Die Ausfuhr der Nährstoffe war während des verflossenen Jahrzehntes durchschnittlich höher, erreichte 1890 sogar 833 Millionen. Offenbar hat der Durchfuhrhandel abgenommen, was einen Verlust bedeutet.

Paris, 24. Januar. Bourgeois hatte in der Nacht mit den in Aussicht genommenen Ministern eine abermalige Unterredung, deren Ergebniß noch ungewiß ist.

Paris, 24. Januar. Die Blätter beschäftigen sich mit den Bemühungen Bourgeois' zur Kabinetsbildung, die bisher zu keinem Ergebnisse geführt haben. „Figaro“ fordert den Präsidenten der Republik auf, einen neutralen Mann zu wählen, welcher die Erledigung des Budgets durchführe; sonst werde nicht blos das Ansehen Bourgeois' die größte Einbuße erleiden, sondern schließlich die Demission Periers gerechtfertigt gefunden werden.

Ein hiesiges Morgenblatt hatte Erklärungen veröffentlicht, welche der Präsident der Republik angeblich dem Korrespondenten eines auswärtigen Blattes gegenüber im Laufe einer Unterredung abgegeben haben sollte. Die „Agence Havas“ ist demgegenüber ermächtigt, zu erklären, daß eine derartige Unterredung nicht stattgefunden habe.

Paris, 24. Januar. Bourgeois begab sich heute früh 9 Uhr zum Präsidenten der Republik und bat, von dem Auftrage der Kabinetsbildung entbunden zu werden. Präsident Faure dankte ihm, daß er seinem Rufe Folge geleistet habe. Der Präsident beschloß im Laufe des Vormittags mehrere politische Persönlichkeiten zu berufen.

Paris, 24. Januar. Das gestern Abend verbreitete Gerücht, General Jamont sei auf der Jagd in der Nähe der Grenze von einem deutschen Zollbeamten getödtet worden, wird vom „Rappel“ formell dementirt. Das Blatt fügt hinzu, ein gestern Abend eingetroffenes Telegramm bestätige, daß General Jamont auf seinem Posten sei, sich wohl befinde und daß durchaus kein Attentat auf ihn verübt worden sei.

Spanien und Portugal.

Madrid, 24. Januar. Aus Anlaß des Namensfestes des Königs fand gestern im königlichen Palast großer Empfang nebst Festmahl statt. Zu dem Empfang erschienen auch die Vertreter der Mönchsorden, was in den letzten 60 Jahren nicht zu geschehen pflegte und vielfach besprochen wird. — Dem Vernehmen nach ist der Ministerrath übereingekommen, die Transitsteuer für Getreide auf 3 Pesetas zu erhöhen und den Plan der Aufhebung der inneren Abgabe aufzugeben.

Großbritannien und Irland.

London, 24. Januar. Lord Randolph Churchill ist heute früh 6 Uhr gestorben.

(Der Tod dieses in den letzten Jahren vielgenannten Torypolitikers, dem Charakter, Temperament und Begabung eine bedeutende Zukunft im öffentlichen Leben Englands zu weissagen schienen, macht das Inselreich um eine scharf ausgeprägte, eigenartige Individualität ärmer. Als jüngerer Sohn des 7. Herzogs von Marlborough am 13. Februar 1849 geboren, absolvirte er seine Studien zu Oxford und trat 1874 ins Unterhaus. Sein politisches Vorbild wurde Lord Beaconsfield, dessen Andenken er durch die 1884 erfolgte Gründung der allmälig zu einem bedeutsamen Faktor bei den Parlamentswahlen herangewachsenen Primrose-League praktisch auszunützen wußte. Als Politiker war Lord Churchill für seine Person kein Freund strenger Parteidisziplin, sondern zog es vor, seine eigenen Wege zu gehen — eine Taktik, die ihn dem, den Weisungen Salisburys folgenden Gros der konservativen Partei stellenweise entfremdete und ihm die Charakteristik des torhyistischen Franktireurs eintrug. Unter Salisbury bekleidete er mehrmals die Stellung eines Ressortministers (für Indien und für den Staatsschatz); von dem Schatzkanzlerposten trat er ganz unvermuthet am 23. Dezember 1886 zurück und legte später auch sein parlamentarisches Mandat nieder. 1892 wurde er wieder ins Parlament gewählt, seine nach Südafrika unternommene Reise aber stand einer Entfaltung bedeutsamer Thätigkeit im Unterhause hindernd entgegen. Sein nunmehriger Hintritt bildet den Abschluß eines schon länger als unheilbar erkannten Leidens. Das Ableben Lord Churchills erregt theilnehmendes Bedauern auch außerhalb der englischen Reichsgrenzen.)

London, 23. Januar. Der Schatzkanzler Sir W. Harcourt hielt gestern in Derby eine Rede, in der er ausführte, nie sei der europäische Friede mehr gesichert gewesen als gegenwärtig. Falsche Gerüchte seien ausgestreut worden, um Zwietracht in den Reihen der Liberalen zu säen; wenn die Partei so einig wäre wie das Kabinet, so wäre alles aufs beste bestellt.

London, 24. Januar. Wie „Daily Chronicle“ aus Rom meldet, verlangte der Papst in Folge der Verhaftung von 14 katholischen Priestern in Warschau Aufklärungen von dem russischen Vertreter.

Rußland.

Petersburg, 24. Januar. Wie die „Nowosti“ melden, ist in dem Zustande des Ministers von Giers keine wesentliche Aenderung eingetreten. Der Kranke befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Petersburg, 24. Januar. Einem Telegramm der „Nowoje Wremja“ aus Warschau zufolge sagte der Generalgouverneur Graf Schuwalow beim Empfange einer Deputation der katholischen Geistlichkeit zum Erzbischof Popiel: „Ich begrüße Sie als Hauptvertreter der katholischen Geistlichkeit. Dem Volke nahestehend werden Sie mir helfen, dasselbe zu erziehen in den Gefühlen der Ergebenheit für den Thron, im Geiste der Einigkeit mit dem weiteren Vaterlande.“

Petersburg, 24. Januar. Ein heute erlassenes Kommuniqué des Finanzministeriums hat folgendes Wortlaut: Seit einiger Zeit werden auf unseren Geldmärkten sehr lebhafte Abschlüsse in einer Reihe von Aktien und anderen Werthpapieren privater Gesellschaften und Anstalten gemacht, wobei die Preise viele dieser Papiere von Tag zu Tag starken Schwankungen ausgesetzt sind, im Allgemeinen aber immer höher steigen. Die zur Preissteigerung geneigte Stimmung des Marktes rechtfertigt sich in gewissem Maße durch den allgemeinen Geschäftsgang; allein in nicht geringem Grade hängt diese Erscheinung, gleichwie die schroffen Preisschwankungen unzweifelhaft von dem Hazardspiel mit den erwähnten Papieren ab. Das Finanzministerium ist nicht im Geringsten dabei internirt, welches in jedem einzelnen Falle der Endausgang der besprochenen Lage der Dinge sein wird, da derselbe weder die Krone berührt, noch die Inhaber von Regierungspapieren oder durch die Regierung garantirte Prozentpapiere behandelt. Im Interesse des zu leichtem Erwerbe geneigten Theiles des Publikums, welches ohne genügende Bekanntschaft mit den Börsengeschäften in das Spiel hereingezogen wird, erachtet es das Finanzministerium für seine Pflicht, das Publikum davor zu warnen, daß es in diesem Spiele in der großen Mehrzahl der Fälle schließlich der leidende und geschädigte Theil sein wird.

Türkei.

Konstantinopel, 24. Januar. Auf die Protestnote des englischen Botschafters wurde der an dem Zwischenfalle mit dem Briefträger schuldige türkische Wachtbeamte seines Amtes entsetzt; der Briefträger erhielt eine Entschädigung von 3 Pfund. Die hier ansässigen Engländer, insbesondere die kaufmännischen Kreise, dringen in den Botschafter, sich mit dieser Lösung des Zwischenfalles nicht zufrieden zu geben und stellen eventuell eine Interpellation im Parlament in Aussicht.

Asien.

Tschifu, 23. Januar. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Nach Berichten aus Wei-hai-wei wurden die Japaner in der Nähe der Stadt mit bedeutenden Verlusten zurückgeschlagen. Die in Tschifu ansässigen Ausländer sind beunruhigt. Alle fremden Kriegsschiffe haben Marine-Infanterie in Tschifu gelandet. Wei-hai-wai wird von den dort wohnenden Ausländern verlassen.

Die Telegraphenstation auf der Insel Tschenschau zwischen Tschifu und Wei-hai-wei ist aufgegeben und der Telegraphenverkehr unterbrochen.

Shanghai, 23. Januar. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Gerüchtweise verlautet, daß eine japanische Streitmacht in Ninghai zwischen Tschifu und Wei-hai-wei gelandet wurde, um Wei-hai-wei zu umzingeln. General Sun ist mit 2000 Mann chinesischer Truppen abgegangen, um der Umzingelung durch einen Angriff zuvorzukommen.

Yokohama, 24. Januar. (Meldung des Reuter'schen Bureaus.) Das japanische Transportschiff „Saikiomaru", welches gestern nach Ajina zurückkehrte, berichtet, daß die Talien-Wan-Bai am 19. d. M. mit den anderen Schiffen verlassen und sei am 20. d. in Yung-Cheng eingetroffen; der japanische Kreuzer „Yayeyama" und andere Schiffe hätten unter schwachem Widerstand der Chinesen, welche durch die Kanonen der Kriegsschiffe zerstreut wurden, Marinesoldaten gelandet. Die Landungstruppen erlitten keine Verluste und eroberten 4 Kanonen, welche im Stich gelassen worden waren.

Amerika.

Washington, 24. Januar. Der amerikanische Admiral Carpenter telegraphirte, er habe Seesoldaten zur Bewachung des amerikanischen Konsulats in Tschifu gelandet. Die französischen und deutschen Schiffskommandanten thaten dasselbe. Auch die britische Streitmacht wurde gelandet.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 25. Januar. In einer unterm 14. Juni 1886 ergangenen Verfügung des Finanzministeriums an die sämtlichen Provinzialsteuerbehörden der Monarchie ist der Wunsch ausgesprochen, daß im Bereiche der Verwaltung der indirekten Steuern die Darbringung werthvoller Geschenke bei Dienstjubiläen und ähnlichen Anlässen unterbleiben möge. Auch ist es dabei bestimmt untersagt worden, daß diejenigen, welche dem zu beschenkenden Beamten dienstlich unterstellt sind, zur Leistung von Geldbeiträgen für solche Geschenke aufgefordert werden. Da diese Bestimmungen nicht überall beachtet werden, hat gegenwärtig in einem erneuten Erlasse vom 15. d. M. der Finanzminister die Provinzialsteuerdirektoren veranlaßt, sämmtlichen Beamten die Beachtung dieser Vorschriften zur Pflicht zu machen.

Stadtverordneten-Sitzung
vom 24. Januar.

Vor Eintritt in die Tagesordnung macht der Vorsitzende Herr Dr. Scharlau die Mittheilung, daß Herr Stadtrath Lenz in Folge geschäftlicher Ueberbürdung sich genöthigt gesehen habe, sein Amt als Stadtrath niederzulegen. Derselbe war seit dem Jahre 1887 Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung und seit 1890 Mitglied des Magistrats und hat sein reiches Können besonders dem Hafenbau der Stadt gewidmet. — Die Vorberathung der Neuwahl wird derselben Kommission überwiesen, welche zur Neuwahl eines Stadtraths an Stelle des Herrn Stadtrath Theune gewählt ist.

An Herrn Bürgermeister Giesebrecht, welcher heute das Fest der silbernen Hochzeit feiert, wurde auf Beschluß der Versammlung ein Glückwunschtelegramm gesandt.

Das Bureau hat für die Besetzung der Deputationen und Kommissionen seine Vorschläge gemacht. Gestrichen ist die Gefängniß-Deputation. Dafür ist in Folge der Gründung der Amanda-Manasse-Stiftung die Einsetzung einer neuen Deputation, des Kuratoriums für diese Stiftung nöthig geworden. Das Bureau schlägt einen Antrag des Magistrats zufolge vor, die Zahl der Mitglieder der Oekonomie-Deputation von 16 auf 9 herabzusetzen. Nach den Magistratsvorschlägen sollen der Deputation in Zukunft je zwei Magistrats-, Stadtverordneten- und Bürgermitglieder angehören.

Auf Anträge der Finanzkommission und der Rechnungsabnahmekommission soll die Zahl der Mitglieder dieser beiden lediglich aus Stadtverordneten bestehenden Kommissionen erhöht werden, und zwar für die Finanzkommission von 12 auf 14, für die Rechnungsabnahmekommission von 8 auf 10. Für die Finanzkommission werden als neue Mitglieder vorgeschlagen die Stadtverordneten Klitscher und Schmidt, für die Rechnungsabnahmekommission (an Stelle der zwei früheren Mitglieder ausscheiden) die Stadtverordneten Dr. Delbrück, Dr. Kolisch, Schanz und Wossidlo. Von den neuen Mitgliedern der ersteren Kommission sind beide, von denen der letzteren Kommission drei erst jetzt in die Versammlung eingetreten.

Herr Kettner beantragt, die Oekonomie-Deputation mit Rücksicht auf die Wichtigkeit dieser Deputation von 3 auf 6 Mitglieder zu erhöhen.

Herr Malkewitz schließt sich diesem Vorschlage an und schlägt als neue Mitglieder die Herren Krause, Lüdtke und Poppe vor.

Herr Petermann monirt, daß er bereits vor zehn Jahren dem Bureau ausgesprochen habe, Mitglied der Kommission werden zu wollen, man habe ihn an Herrn Aron, als das „maßgebende" Mitglied des Bureaus, gewiesen, dort aber in glatt-kaufmännischer Weise eine Ablehnung erhalten, so daß er sich geschämt habe, die Sache angeregt zu haben. — Nach einer kurzen Entgegnung des Herrn Aron wird die Erhöhung der Oekonomie-Deputation auf 6 Mitglieder beschlossen. Das Bureau schlägt die Herren Poppe, Sieber und Schröder als weitere Mitglieder vor.

Herr Malkewitz beantragt weiter, die Hochbau-Deputation und die Tiefbau-Deputation um je 2 Mitglieder zu erhöhen und die Gas- und Wasserleitungs-Deputation auf 6 Stadtverordneten-Mitglieder zu erhöhen.

Dieser Antrag wird von Herrn Dr. Graßmann unterstützt und macht der Letztere besonders darauf aufmerksam, wie dringend nöthig die Verstärkung der Stadtverordneten-Mitglieder der Tiefbau-Deputation bei dem bevorstehenden Hafenbau sei.

Bei der Abstimmung wird die beantragte Erhöhung der Mitgliederzahl der Hochbau- und Tiefbau-Deputation beschlossen, die Erhöhung der Mitgliederzahl der Gas- und Wasserleitungs-Deputation dagegen abgelehnt.

Herr Kelm referirt über den Fluchtlinienplan für den südlich der Lindenstraße belegenen Stadttheil namens der in dieser Angelegenheit eingesetzten gemischten Kommission. Die Feststellung dieses Planes hat wesentlich den Zweck, den Grund und Boden für das Empfangsgebäude des Personen-Bahnhofs festzulegen. Der Referent giebt zunächst einen Ueberblick über die bisher zwischen der Stadt und dem Eisenbahn-Fiskus geführten Verhandlungen, welche dahin geführt haben, daß der Umbau des Bahnhofs derartig eingerichtet werde, daß in Zukunft der Neubau des Empfangsgebäudes am Ende der Lindenstraße vorgenommen werden könne.

Die Kommission hat den Fluchtlinienplan einstimmig genehmigt, ebenso beschließt die Versammlung.

Auf die Ausübung des der Stadt zustehenden Vorkaufsrechts des von dem Verwalter der Fock'schen Konkursmasse an den Arzt Dr. E. Colla in Wriezen a. O. für den Preis von 65 000 Mark verkauften Grundstücks „Straußensruh" wird verzichtet. Bei dieser Gelegenheit frägt der Referent, Herr Malkewitz, wie weit die Angelegenheit des von der Stadt einzurichtenden Rekonvaleszentenheims in der Platzfrage geregelt sei.

Herr Stadtrath Wiegand entgegnet, daß dazu Messenthin in Aussicht genommen sei und eventuell Eckerberg, falls Letzteres der Stadt zufallen sollte.

Herr Dr. Freund macht Mittheilung über die Resultate bakteriologischer Untersuchungen des Wasserleitungswassers im Dezember v. J. Danach fand die Untersuchung an jedem zweiten Tag statt. An den 15 Untersuchungstagen betrug der höchste Tageskonsum 11 479 Kubikmeter, der niedrigste Tageskonsum 7843 Kubikmeter (an einem Sonntag), die Wasserersparniß gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres beträgt ca. ein Sechstel. Das Rohwasser (aus der Schöpfstelle) der Oder enthielt als Maximum 38 200 Keime pro Kubikzentimeter, als Minimum 2800 Keime; gewöhnlich schwankte der Inhalt zwischen 4000 bis 6000 Keimen. Das Reinwasser aus dem Reinwasser-Bassin enthielt im Monatsmittel 75 Keime pro Kubikzentimeter. Die Keimzahl wurde 1 Mal überschritten. Das Wasser der einzelnen Filter hatte eine Filtrirgeschwindigkeit im Minimum von 36 Millimetern und im Maximum von 80 Millimetern pro Stunde. — Unter circa 120 Untersuchungen findet sich eine nennenswerthe Ueberschreitung der Zahl 100 nur 9 Mal.

Der Referent macht noch darauf aufmerksam, daß seit dem 8. November v. J. drei Filter zu ein Fünftel mit Quellwasser aus den angelegten Bohrlöchern gespeist seien, wodurch diese Filter 10 bis 12 Tage länger arbeiten konnten, als die nur mit Oderwasser gespeisten Filter.

Herr Dr. Graßmann hat mit Genugthuung von der Verbesserung des Wassers gehört, er glaubt aber, daß die Reduzirung des Wasserkonsums im Monat Dezember keineswegs so groß sei, als sich nach den Hoffnungen, welche der Magistrat auf die Einführung der Wassermesser setzte, erwarten ließ.

An die Ausführungen des Referenten knüpften sich verschiedene Anfragen aus der Versammlung, deren Beantwortung der Referent und Herr Baurath Krause übernahmen.

Die von der Stadtverordneten-Versammlung und dem Magistrat eingesetzte gemischte Kommission zur Festsetzung von Bestimmungen über die Größe der Dienstwohnungen für städtische Beamte hat ihre Arbeiten erledigt. Ihre Beschlüsse über die Zahl und Größe der Wohn- u. s. w. Räume für die einzelnen Beamtengruppen sind folgende: 1. Stufe. A. Direktoren höherer Schulen: 7 Wohnräume mit zusammen 205 Quadrat-Meter, Zubehör (6 Räume von 4—20 Quadrat-Meter) mit zusammen 66—75 Quadrat-Meter. — B. Direktor des Krankenhauses: 10 Wohnräume mit zusammen 290 Quadrat-Meter, Zubehör wie bei A, außerdem Stall und Kutscherwohnung. — C. Direktor der Wasserwerke: 6 Wohnräume mit zusammen 180 Quadrat-Meter, sonst wie bei A. — 2. Stufe. Oberbeamte, Direktor des Schlachthofes und der Feuerwehr, Rektoren der Mittelschulen: 6 Wohnräume mit zusammen 145—150 Quadrat-Meter, Zubehör wie bei 1. Stufe A, und 2 Räume etwas kleiner. — 3. Stufe. Rektoren der Gemeindeschulen, Brandinspektor, Beamte der Gruppe I des Normal-Besoldungsplans: 5 Wohnräume mit zusammen 120 Quadrat-Meter, Zubehör wie bei Stufe 2. 4. Stufe. Beamte der Gruppen II und III des Normal-Besoldungsplans, Brandmeister, Inspektor der Gasanstalt, 1. und 2. Maschinenmeister, 1. Röhrenmeister: 4 Wohnräume mit zusammen 93 Quadrat-Meter, Zubehör etwas kleiner wie bei Stufe 3. — 4a. Förster: Die Festsetzung erfolgt von Fall zu Fall. — 5. Stufe: Beamte der Gruppen V, VI und VII des Normalbesoldungsplans, 3. Maschinenmeister und 3. Röhrenmeister: 3 Wohnräume mit zusammen 60 Quadratmeter, Zubehör um 3 Räume geringer wie bei Stufe 4. 6. Stufe: Beamte der Gruppe VIII des Normalbesoldungsplans, Schuldiener, Portiers, Wächter, Boten: 3 Wohnräume mit zusammen 55 Quadratmeter, Zubehör wie bei Stufe 5. — In allen Fällen muß eine Waschküche ohne Wasserzufluß über dem Spülbassin vorhanden sein. — Ueber Trockenböden, Kellerräume, Flure sind besondere Bestimmungen nicht getroffen. — Der Magistrat hat die obigen Beschlüsse mit folgenden Abänderungen genehmigt: Bei Stufe 1 A und B soll die Größe der Wohnräume von 205 auf 185 Quadratmeter herabgesetzt werden. Stufe 1 C soll der 2. Stufe überwiesen werden. Im Schlußsatz sind die Worte „ohne Wasserzufluß über dem Spülbassin" zu streichen.

Herr Decker, welcher über die Vorlage referirt, empfiehlt Annahme der Kommissionsvorschläge mit den vom Magistrat beantragten Aenderungen.

Herr Berndt beantragt, die Vorlage dem Magistrat nochmals zur Durchberathung zurückzugeben, da die Größenverhältnisse der einzelnen Räume viel zu hoch gegriffen seien; sollten die Dienstwohnungen in der beantragten Größe hergestellt werden, so müsse gleichzeitig eine Gehaltserhöhung von mindestens 60 Prozent beschlossen werden, damit die Betreffenden in der Lage wären, solche Räume zu bewohnen. Die für den Direktor des Krankenhauses in der Vorlage beantragten Räume seien fürstlich zu nennen.

Herr Kurz glaubt, daß es bei Neubauten oft schwer werden dürfte, für die Beamtenwohnungen in der angegebenen Größe Raum zu schaffen und es wäre wünschenswerth, wenn darüber etwas in der Vorlage bestimmtes durch Zusätze wie „von bis zu" ausgesprochen wäre. Redner schließt sich dem Berndt'schen Antrag an und theilt noch mit, daß den Beamten durchaus kein Gefallen bereitet würde, wenn ihnen so große Wohnungen zugewiesen werden, denn sie müßten nothgedrungen zum Bewohnen derselben das Meublement vergrößern. Auch die Herren Klein und Andrae treten für den Antrag Berndt ein.

Herr Petermann hält es für einen Fehler, daß bei jeder Schule eine so kostspielige Rektor-Wohnung eingerichtet werde, die Schulbauten würden bei Vermeidung der Dienstwohnungen viel billiger werden.

Herr Professor Rühl weist auf die Nothwendigkeit hin, daß bei jeder Schule sich die Dienstwohnung des Rektors befinde, es liege das im Interesse der Schule. Im Uebrigen empfiehlt Redner die Vorlage des Magistrats.

Herr Dr. Graßmann hält die für den Direktor des städtischen Krankenhauses in Aussicht genommenen Räume für viel zu ausgedehnt. Diese Räume könnten leicht zur Folge haben, daß sie zur Privatklinik benutzt würden.

Bei der Abstimmung wird der Antrag Berndt mit 27 gegen 24 Stimmen abgelehnt, dagegen ein Antrag des Herrn Andrae, bei den einzelnen Zahlen stets „bis zu" vorzusetzen, im Uebrigen auch die gesamte Vorlage angenommen.

Vom Magistrat liegt folgender Antrag vor: a) die Station für Verunglückte im Armenhause auf der Lastadie wird am 1. Juli d. J. aufgehoben; b) vom gedachten Tage ab wird im Feuerwehrgebäude ein Krankenwagen zum Transport Verunglückter nach dem Krankenhause aufgestellt; c) die Bespannung desselben erfolgt durch Pferde der Feuerwehr; d) die Hülfeleistungen bei dem Transport Verunglückter und die Verwaltung des Wagens erfolgt durch Mannschaften der Feuerwehr. — Gleichzeitig ersucht der Magistrat um Genehmigung, daß zur Durchführung des Projekts an einmaligen Kosten 3000 Mark und an laufenden Kosten 2619 Mark in den Etat pro 1895—96 eingestellt werden. — Die Vorlage wird angenommen. — Herr Dr. Graßmann regt dabei an, daß am Bollwerk eine besondere Station für die durch Ertrinken in Lebensgefahr gekommenen Personen eingerichtet wird.

An Stelle des ausgeschiedenen Stadtverordneten Hardtmann wird Herr Kurz in die gemischte Kommission zur Berathung betr. das Vergeben der Pflaster-Reparaturen gewählt.

Zur Vermiethung der im Budenhause zwei Treppen hoch belegenen Zimmer 3 und 4 auf drei Jahre für 650 Mark jährliche Miethe an die Firma Joh. Fr. Eschricht wird der Zuschlag ertheilt.

Eine Vorlage des Magistrats schlägt eine anderweitige Festsetzung der Gehälter für die Oberfeuerwehrmänner der Feuerwehr vor. Nach dem bisherigen System betrug die Ausgabe für Löhne im neuen Etat 77 451 Mark, nach Gehaltsliste, die das vorgeschlagene System bedingt, beträgt dieselbe 1107,50 Mark mehr, also 78 558,50 Mark. — Die Vorlage wird angenommen.

Der Magistrat schlägt vor, den Anschluß des Grundstücks Blumenstraße 6 in Grabow an die städtische Wasserleitung zu genehmigen und Herr Gollnow als Referent empfiehlt, demgemäß zu beschließen.

Herr Dr. Graßmann ist für prinzipielle Ablehnung aller Gesuche betreffs Anschluß von Grundstücken an die städtische Leitung, die Stadt habe davon keinen Vortheil, während den hiesigen Grundbesitzern Konkurrenz erwachse, wenn den Grabower Grundstücken alle Vortheile gewährt würden.

Herr Manasse als Mitglied der Wasserleitungs-Kommission erklärt, daß künftig nur solche Gesuche Berücksichtigung finden würden, wenn es sich um Grundstücke an Straßen handle, in welchen bereits Rohrleitung hergestellt ist.

Herr Berndt monirt, daß die Stettiner Grundbesitzer bei Anschluß an die Wasserleitung zu den Kosten für die Rohrleitung herangezogen würden, die Grabower Hausbesitzer, welchen Anschluß gewährt wird, dagegen nicht.

Herr Stadtrath Zarges stellt dies dahin richtig, daß nur bei neuangelegten Straßen die Heranziehung zu den Kosten der Rohrleitung erfolge.

Bei der Abstimmung wird mit geringer Majorität der Anschluß genehmigt.

Von der Nachweisung der im Quartal Oktober—Dezember 1894 nachbewilligten Beträge wird Kenntniß genommen. Darnach wurden im Ordinarium 93 648,78 Mark nachbewilligt, hierzu die Nachbewilligungen aus den beiden ersten Quartalen mit 214 447,05 Mark, ergiebt zusammen 308 095,83 Mark. Da an Deckungsmitteln nur 109 063,53 Mark vorhanden sind, müssen 199 032,30 Mark aus den Mehr-Einnahmen und Minder-Ausgaben gedeckt werden. Im Extra-Ordinarium betragen die Nachbewilligungen im letzten Quartal 495 686,28 Mark, in den beiden ersten Quartalen 330 039,96 Mark, also die Gesammtsumme 825 726,24 Mark.

Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung sind ohne besonderes Interesse und werden den Vorlagen gemäß erledigt.

Aus den Provinzen.

†† **Tempelburg**, 23. Januar. Schon seit Jahren hat man sich hier, mit Bezug auf die natürlich schöne Lage, den vielen Seen, von denen der Dratzig-See allein 7 Meilen im Umfang hat, den prächtigen städtischen Anlagen und Wäldern und sonstigen Naturreizen und schöner gesunder Luft, mit dem Gedanken beschäftigt, Kur- und Badeanlagen hier zu gründen. Kommen doch fast jährlich mehr Bekannte und Verwandte, um den Sommer hier zu verleben, und bringen Fremde mit, denen der Aufenthalt hier ungemein gefällt und hatte sich gestern Abend im Scheddinschen Saale eine zahlreiche Menge städtischer Bürger zusammengefunden, um den lang gehegten Gedanken zu verwirklichen. Es wurde nun ein Komitee von neun Mitgliedern gewählt — darunter Herr Bürgermeister Grützmacher —, welches das Weitere veranlassen soll, und wird sich eine Aktiengesellschaft gründen. Wie verlautet, ist auch schon ein ansehnliches Kapital gezeichnet. Hoffen wir nun, daß das lang Versäumte nachgeholt, die Sache in die richtigen Wege geleitet und etwas Gutes geschaffen wird, würde es dann an Zuzug von außerhalb während der Sommerzeit auch nicht fehlen, zumal die „pommersche Schweiz" mit ihren Bergen und Waldeshöhen und den tief in Thalkesseln gelegenen „fünf Seen" in allernächster Nähe zwischen Tempelburg und dem Nachbarbade Polzin gelegen ist. Wie wir erfahren, wird auch ein Dampfer seine Touren auf dem Dratzig-See machen, so daß den Gästen Abwechselung nach mancher Richtung hin geboten wird.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 24. Januar. Die Direktion der königlichen Gewehrfabrik in Spandau hat nach der „Spandauer Korrespondenz" am Dienstag einen anonymen Brief mit dem Poststempel Stettin erhalten, das unterzeichnet war: „Eine reichstreue Familie". Es wurde darin mitgetheilt, daß von Seiten solcher Arbeiter der Fabrik, die bei der letzten Lohnaufbesserung übergangen wären, ein Attentat auf eine sehr hochstehende Person geplant sei und auch beabsichtigt werde, einen Theil der Gewehrfabrik durch Explosion zu zerstören. Die Briefschreiber hätten es nicht über's Herz bringen können, die geplanten Ruchlosigkeiten zu verschweigen, sie hätten auch gleichzeitig dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe von dem beabsichtigten Attentat Kenntniß gegeben. — Vermuthlich handelt es sich lediglich um die Inscenirung eines recht frivolen Scherzes.

Flensburg, 24. Januar. Der Dienstknecht Termannsen aus Kieding, der wegen Nothzucht und Ermordung der Christine Jessen aus Feldstedt am 17. Oktober 1894 vom hiesigen Schwurgericht zum Tode verurtheilt war, wurde heute früh durch den Scharfrichter Reindel im Gefängnißhofe hingerichtet.

Wiesbaden, 24. Januar. Aus Mainz wird berichtet: Der berüchtigte Einbrecher Schneidergeselle Dunkel, der vor einiger Zeit nach einem abermaligen Diebstahl auf dem Dach eines von der Polizei umzingelten Hauses verhaftet wurde, ist vergangene Nacht aus dem Gefängniß ausgebrochen und entkommen.

Hamburger Futtermittelmarkt.
Original-Bericht
von
G. und A. Lüders, Hamburg,
vom 23. Januar 1895.

Der Eintritt des Thauwetters wirkte in letzter Berichts-Woche verflauend auf die Futtermittel-Marktlage und die weichende Tendenz der Getreidebörsen blieb nicht ohne Einfluß auf den hiesigen Futtermittelmarkt. Besonders Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl mußten erheblich im Preise nachgeben, andere Futtermittel dagegen mehr oder weniger behauptet. Tendenz: Träge.

Reisfuttermehl Mark 2,00 bis Mark 5,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark 2,30 bis Mark 5,20 per 50 Kilogramm ab Amsterdam und Antwerpen, Mark 2,25 bis Mark 5,25 per 50 Kilogramm ab Magdeburg, Mark 2,25 bis Mark 5,00 per 50 Kilogramm ab London und Liverpool. Getrocknete Getreideschlempe Mark 4,85 bis Mark 5,40 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark — bis Mark — per 50 Kilogramm ab Magdeburg. Getrocknete Biertreber Mark 3,80 bis Mark 4,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Erdnußkuchen und Erdnußmehl Mark 4,40 bis Mark 5,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl Mark 4,40 bis Mark 5,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Kokusnußkuchen und Kokusnußmehl Mark 4,50 bis Mark 6,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Palmkernkuchen Mark 4,35 bis Mark 4,50 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Rapskuchen Mark 4,20 bis Mark 5,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Mais (amerik mixed verzollt) Mark 5,80 bis Mark 6,40 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Weizenkleie Mark 3,00 bis Mark 3,40 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Roggenkleie Mark 3,00 bis Mark 3,40 per 50 Kilogramm ab Hamburg.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 24. Januar. Zuckerbericht. Kornzucker exkl. von 92 Prozent —,—, neue 9,65 bis 9,85, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 9,10—9,25, neue 9,15—9,30. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 6,50—7,15. Stetig. Brod-Raffinade I. 21,00. Brod-Raffinade II. 20,75. Gem. Raffinade mit Faß 20,75 bis 21,50. Gemischte Melis I. mit Faß 20,25. Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Januar 9,10 G., 9,17½ B., per Februar 9,07½ G., 9,12½ B., per März 9,12½ G., 9,15 B., per April-Mai —,—. Ruhig.

Köln, 24. Januar, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen alter hiesiger loko —,—, do. neuer hiesiger 12,50, fremder loko 14,00. Roggen hiesiger loko 11,50, do. fremder 13,00. Hafer alter hiesiger loko —,—, do. neuer hiesiger 13,00, fremder 13,50. Rüböl loko 48,00, per Mai 46,80, per Oktober 46,80. — Regen.

Hamburg, 24. Januar, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 76,25, per Mai 75,75, per September 75,25, per Dezember 73,50. — Ruhig.

Hamburg, 24. Januar, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Januar 9,20, per März 9,20, per Mai 9,32½, per August 9,60. Stetig.

Pest, 24. Januar, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko preish., per Frühjahr 6,61 G., 6,62 B., per Herbst 6,99 G., 7,00 B. Roggen per Frühjahr 5,56 G., 5,58 B. Hafer per Frühjahr 6,02 G., 6,04 B. Mais per Mai-Juni 6,26 G., 6,27 B. Kohlraps per August-September 10,70 G., 10,75 B. — Wetter: Trübe.

Havre, 24. Januar, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per Januar 93,25, per März 93,50, per Mai 94,00. Schleppend.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 24. Januar. Die „Pol. Korr." meldet aus Rom, das die Auflösung der Kammer verfügende königliche Dekret werde erst Mitte Mai erscheinen, die allgemeinen Wahlen werden erst einen Monat später stattfinden.

Charleroi, 24. Januar. Gestern Abend stürzte hier in Folge des entsetzlichen Sturmes ein Brettergebäude der im Juni zu eröffnenden Weltausstellung zusammen. Der Materialschaden ist sehr bedeutend; verletzt ist Niemand.

London, 24. Januar. „Daily News" besprechen das vorgestern in Paris unterzeichnete englisch-französische Abkommen und sagen, ein Theil der Engländer hätte wohl gern gewünscht, daß Frankreich das ganze Hinterland von Sierra Leone aufgeben müßte. Das wäre aber weder gerecht, noch gut gewesen. England könne sich nur beglückwünschen, daß ein beide Theile so befriedigendes Abkommen zu Stande gekommen ist.

Petersburg, 24. Januar. Auf vertrauliche Weisung der russischen Regierung kehrt der größte Theil der bulgarischen Emigranten demnächst nach Bulgarien zurück.

Bukarest, 24. Januar. Die Opposition verbreitet unter der Bevölkerung der Provinz ein die Ausländer beschimpfendes Pamphlet gegen das Berggesetz.

Sofia, 24. Januar. Die Sobranje wird im Frühjahr zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen werden, angeblich, um eine definitive Entscheidung über die Eisenbahnfragen zu erzielen.

Wetteraussichten
für Freitag, den 25. Januar.

Zunächst etwas wärmeres, vorwiegend trübes Wetter mit Niederschlägen und frischen westlichen Winden, nachher aufklarend und etwas kälter.

Wasserstand.

Am 23. Januar. Elbe bei Aussig — 0,04 Meter. Elbe bei Dresden — 1,25 Meter. — Elbe bei Magdeburg + 1,40 Meter. — Unstrut bei Straußfurt + 2,75 Meter. — Oder bei Breslau, Oberpegel + 5,44 Meter, Unterpegel — 0,83 Meter. Oder bei Frankfurt + 1,08 Meter. — Oder bei Ratibor + 2,54 Meter. — Weichsel bei Brahemünde + 4,34 Meter. — Warthe bei Posen + 0,60 Meter. — Am 20. Januar. Netze bei Usch + 1,20 Meter.

Berlin, den 24. Januar 1895.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl.4%	106,00G	Westf.Pfbr.4%	104,75G
do. 3½%	104,75G	do. 3½%	102,10b
Pr.Cons.Anl.4%	105,90b	Wstp.rittsch.3½%	102,10b
do. 3½%	104,60G	Kur-u.Nm. 4%	105,30G
Pr. St.-Anl.4%	—,—	Lauenb.Rb.4%	105,30G
P.StSchld.3½%	101,40b	Pomm. do. 4%	105,40b
Berl.St.O.3½%	102,40bG	do. do.3½%	102,70G
do. n. 3½%	103,60G	Posensch.do.4%	105,40b
Stett.Stadt-Anl. 89 3½%	101,80G	Preuß. do. 4%	105,40b
Wstp.P.-O.3½%	102,30G	Rh.u.Westf. Rentenb.4%	105,40b
Berl. Pfdbr. 5%	118,90G	Sächs. do. 4%	105,40b
do. 4½%	114,40b	Schles. do. 4%	105,40B
do. 4%	108,10b	Schl.-Holst.4%	105,30G
do. 3½%	103,60B	Bad.Esb.-A.4%	105,50G
Kur-u.Nm.3½%	103,30b	Baier.Anl. 4%	106,30G
do. 4%	—,—	Hamb.Staats-Anl.1886 3%	96,10bG
Landsch. Central- Pfandbr. 4%	103,00G	Hmb.Rente 3½%	104,10G
3½%	103,00G	do.amort. Staats-A.3½%	102,70bG
3%	96,10G	Pr. Pr.-A. —	124,25G
Ostpr.Pfb.3½%	102,00bG	Bair.Präm.-Anleihe 4%	147,30b
Pomm. do. 3½%	103,60b	Cöln-Mind. Präm.-A.3½%	138,50B
do. 4%	—,—	Mein.7-Gld. Loose —	24,60G
Posensche do.4%	104,00B		
do. do.3½%	102,00bG		
Sächs. do. 4%	105,00G		
Schl.-Hlst. Pfandbr. 4%	105,80G		
3½%	102,00G		

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv. 460	9900,00G	Elberf. F. 180	4875,00G
Berl.Feuer 144	2125,00B	Germania 45	1100,00G
„ Lb.-u.W. 120	—,—	Mgd.Feuer 150	4400,00bG
Brl.Leb. 187	3850,00G	do. Rückv. 40	935,00bG
Colonia 300	8150,00G	Preuß. Leb. 40	—,—
Concordia L. 48	1040,00G	Preuß. Nat. 15	935,00B

Fremde Fonds.

Argent. Anl.5%	51,50bG	Oest.Gd.-R.4%	103,10B
Buk.St.-A. 5%	100,75bG	Rum.St.-A.-Obl.amort. 5%	98,40B
Buen.-Aires Gold-Anl. 5%	33,90bB	R. co.A.80 4%	102,40b
Ital. Rente 5%	86,70B	do. 87 4%	—,—
Merik. Anl. 6%	72,80b	do.Goldr. 5%	—,—
do. 20L.St. 6%	72,50b	do. (2.Or.) 5%	—,—
New.St.-A. 6%	—,—	do.Pr.A. 64 5%	157,75b
Oest.Pp.-R. 4⅕%	—,—	do. do. 66 5%	154,10b
do. 5%	—,—	do.Bodencr.4½%	104,80bB
do.Silb.-R. 4⅕%	97,60b	Serb.Gold-Pfandbr. 5%	83,60G
do.250 54 4%	—,—	Serb.Rente 5%	78,50bG
do.60er Loose 5%	155,90b	do. n. 5%	78,3 G
do.64er Loose —	331,00b	Ung.G.-Rt. 4%	102,20G
Rum. St.-A.-Obl. 5%	103,90b	do.Pap.-R. 5%	—,—
5%	103,90G		

Hypotheken-Certificate.

Dtsch.Grund-Pfd. 3 abg. 3½%	103,20G	Pr.B.Cr.Ser. 12(rz.100) 4%	102,00G
do. 4 abg. 3½%	103,20G	Pr.Ctrb.Pfdb. (rz. 110) 5%	—,—
do. 5 abg. 3½%	100,75G	do.(rz.110) 4½%	—,—
Dtsch.Grundsch.-Real-Obl. 4%	101,30bG	do.(rz.100) 4%	105,50bG
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd.4,5,6 5%	111,25G	do. 3½%	100,75bG
do. 4%	103,25bG	do.Com.-O.3½%	100,70bG
Pomm.Hyp.-B.1(rz.120)5%	—,—	Pr.Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100) 4%	101,80b
Pomm. 3u.4 (rz.100) 4%	101,80G	do.(rz.100) 3½%	100,70bG
Pomm. 5u.6 (rz. 100) 4%	103,75G	Pr.Hyp.-Veri. Certificate 4½%	—,—
Pr.B.-B., unkndb. (rz. 110) 5%	116,50G	do. 4%	102,25bG
do. Ser.3,5,6 (rz. 100) 5%	109,00G	St.Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.5%	—,—
do.Ser.8,9 4%	102,00G	do.(rz.110) 4½%	108,70bG
		do. (rz.110) 4%	105,00G
		do. (rz.100) 4%	104,00bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften

Berg.Bw. 3%	121,00bG	Hibernia	4%	129,00G
Boch.Bw.A. —	74,40bB	Hörd.Bgw.	0	5,60G
do.Gußst. 3½%	138,00b	do. conv.	0	7,10G
Bonifac. 0	87,00bG	do. St.-Pr.	0	27,75G
Donnersm. 6%	115,50bG	Hugo	7	—,—
Dortm.St.-Pr. L. A. 1%	62,50bG	Laurahütte	4	123,50b
Gelsenkch. 6%	157,50b	Louise Tiefb.	0	55,70b
Hark.Bgw. 4	76,25bG	Mk.-Wstf.	—	182,00bG
		Oberschles.	2½%	80,20bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B. 3½%	102,25b	Jelez-Wor. 4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em. 4%	—,—	Iwangorod-Dombrowo 4½%	104,60G
do. 7. Em. 4%	—,—	Koslow-Woronesch gar. 4%	101,40b
Magdeburg-Halberst.73 4%	—,—	Kursk-Chark.-Asow-Oblg. 4%	101,20bG
Magdeburg-Leipz. Lit. A 4%	—,—	Kursk-Kiew gar. 4%	102,20b
do. Lit. B 4%	—,—	Mosc.Rjäs. 4%	102,80bG
Oberschles. Lit. D 3½%	—,—	do. Smol. 5%	102,90b
do. Lit. D 4%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.) 4%	101,25b
Starg.-Pos.4%	102,50G	Rjäs.-Kosl. 4%	101,90G
Saalbahn 3½%	101,00G	Rjaschk.-Morczansk gar. 5%	100,80G
Gal.C.Ldw. 4%	96,60G	Warschau-Terespol 5%	—,—
Gtthb.4.S. 4%	101,60G	Warschau-Wien 2. E. 4%	103,10b
do. conv. 5%	—,—	Wladikawk. 4%	102,50G
Brest-Graj.5%	100,25G	Zarsk. Selo 5%	—,—
Chark.Asow 4%	—,—		
Gr.R.Eisb. 3%	—,—		
Jelez-Orel 5%	—,—		

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marienburg-Mlawka	5%	121,25bG
Ostpreußische Südbahn	5	118,00G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb. 4%	—,—	Balt. Eisb. 3%	70,00bG
Frkf.-Güt. 2%	84,00bG	Dux-Bdbch.4%	—,—
Lüb.-Büch. 4%	148,70b	Gal.C.Ldw.5%	106,40b
Mainz-Ludwigshafen 4%	124,90b	Gotthardb. 4%	185,50b
Marienburg-Mlawka 4%	78,60b	It.Mittmb. 4%	92,60b
Mckb.F.-Fr. 4%	—,—	Kursk-Kiew 5%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb. 4%	102,40G	Mosk.Brest 3%	75,30G
Ostp.Südb. 4%	88,00b	Oest.Fr.St. 4%	—,—
Saalbahn 4%	37,25G	do.Ndwstb. 5%	—,—
Starg.-Pos. 4½%	102,60G	do.L.B.Elb. 4%	—,—
Amstd.-Rttb. 4%	—,—	Sdöst.(Lb.) 4%	43,20b
		Warsch.-Tr. 5%	116,50b
		do. Wien 4%	253,00b

Industrie-Papiere.

Bredow.Zuckerfabr.	—	57,50G	Harb. Wien Gum.	25%	284,60bB
Chem. Fabriken: Heinrichshall	8%	131,00G	L. Löwe u. Co.	18	366,50bG
Leopoldshall	3%	90,25bB	Magdeb. Gas-Ges.	6%	117,00bB
Oranienburg	—	114,75bB	Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.)	7%	161,00bB
do. St.-Pr.	0%	124,25bB	do. (Lüders)	9%	164,00bG
Schering	19%	276,75b	Grusonwerke	—	—,—
Staßfurter	9	193,50bB	Hallesche	27%	355,00B
Union	10%	130,80b	Hartmann	9	149,00G
Brauerei Elysium	3%	—,—	Pomm. conv.	4%	80,00B
Möller u. Holberg	—	—,—	Schwartzkopf	15%	245,00bB
P. Chem. Pr.-Fabr.	10%	—,—	St. Vulc. L. B.	7½%	125,50bB
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	3	89,20bB
St. Chamott-Fabrik	15%	232,00bG	Wilhelmshütte	1	59,50G
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	183,00B
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred. Cement	0	85,50B
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Stralf. Spielkartenf.	6⅔%	121,10B
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	272,90bB
Danziger Oelmühle	—	94,50G	Carlsr. Pferdebahn	—	133,00B
Dessauer Gas	10%	192,00bG	Stett. Pferdebahn	3⅓%	92,60bB
Dynamite Trust	10%	145,75bB	N. Stett. D.-Comp.	0%	73,50bG

Bank-Papiere.

Dividende von 1893		Dividende von 1893	
Bank f. Sprit u. Prod. 4¼%	72,00bB	Disc.-Com. 6%	206,65b
Berl.Cif.B. 5⅓%	126,80B	Dresd. B. 5½%	158,70b
do.Hdlsges. 5%	154,60b	Nationalb. 4½%	129,29b
Bresl. Disc.-Bank 5%	106,90bB	Pomm. Hyp. conv. 6%	124,75bG
Darmst.-B. 4⅓%	—,—	Pr. Centr.-Bod. 9½%	173,50bG
Deutsche B. 8%	172,60b	Reichsbank 7,53%	160,00bB
Dtsch. Gen. 5%	116,75B		

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,69bB	Engl. Banknot.	20,40b
Souvereigns	20,35B	Franz. Banknot.	81,30b
20 Frcs.-Stücke	16,205b	Oester. Banknot.	164,20b
Gold-Dollars	4,1825bG	Russische Noten	219,40b

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4
Privatdiscont 1⅜ b

Wechsel-Cours v. 24. Jan.

Amsterdam 8 T.	2½%	168,95B
do. 2 M.	2½%	168,55b
Belg. Plätze 8 T.	3½%	81,00G
do. 2 M.	3½%	80,85G
London 8 Tage	2½%	20,415b
do. 3 Monate	2½%	20,37G
Paris 8 Tage	3%	81,10G
do. 2 Monate	3%	80,85G
Wien, österr. W. 8 T.	4½%	164,05b
do. 2 M.	5½	163,25G
Schweiz. Pl. 10 T.	4½%	80,95b
Italien. Pl. 10 T.	5½%	76,15b
Petersburg 8 T.	6%	219,25b
do. 3 M.	6%	216,90G

Stettin, den 11. Januar 1895.

Verding von Pflastermaterialien.

In öffentlicher Verdingung soll, vorbehaltlich etwaiger Aenderungen, die Lieferung nachstehender Materialien im Ganzen oder in Theilen vergeben werden:

11000 qm Reihenpflastersteine 1. Kl.,
2000 „ Reihenpflastersteine 2. Kl.,
5000 „ Bürgersteigplatten,
2400 „ Bürgersteigpflastersteine,
3700 lfdm. Bordschwellen, mindestens 40 Ctm. hoch,
600 „ Bordschwellen, „ 60 „ hoch,
4300 „ Sohlsteine,
50 „ Bogenbordschwellen, „ 40 „ hoch,
50 „ zugehörige Bogensohlsteine.

Angebote hierauf sind bis
Mittwoch, den 6. Februar 1895, Vorm. 10 Uhr,
postfrei, verschlossen und mit der Aufschrift:
„Angebot auf Pflaster- u. Bürgersteigmaterialien"
nach dem diesseitigen Bureau, Rathhaus, Zimmer 38, einzureichen. Um obige Zeit findet in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter die Eröffnung der eingegangenen Angebote statt.

Die Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen und zu unterschreiben oder gegen Zahlung bezw. postfreie Einsendung von 2 ℳ (nur in 10 ₰-Postmarken) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Bekanntmachung.

Der Neubau einer Begräbnißkapelle auf dem Kirchhofe zu **Rieth** bei Neuwarp soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Schriftliche Offerten, welche die ausdrückliche Erklärung enthalten müssen, daß Offerent sich den Submissionsbedingungen unterwirft, sind frankirt und versiegelt mit der Außenaufschrift „Submission auf den Kapellenbau in Rieth" verschlossen bis zum 16. Februar 1895 einschließlich an den Unterzeichneten einzureichen. Die Eröffnung der Offerten findet am Mittwoch, den 20. Februar 1895, Nachmittags 4 Uhr, im Schulzimmer zu Rieth statt. Zeichnungen, Anschlag und Bedingungen können im hiesigen Pfarrhause eingesehen, auch kann Abschrift des Anschlages und der Bedingungen gegen Erstattung der Abschriftsgebühren von 4 Mark durch den Unterzeichneten bezogen werden.

Luckow bei Ueckermünde, den 18. Januar 1895.

Der Vorsitzende
des Gemeinde-Kirchenraths.
Klewe, Pastor.

Kirchliches.

Salem (Torney):
Freitag Abend 8 Uhr Bibelstunde:
Herr Pastor Dux.

Die Poliklinische Behandlung in der Kinderheil- u. Diakonissen-Anstalt für Unbemittelte täglich von ½11—12 Uhr. Privatsprechstunde für den Oberarzt von 12—1 Uhr.

Orthopädische Turn- u. Heilanstalt, Anna Kessler, Elisabethstr. 4, pt.

Kindergarten.

Zum 1. Februar finden Knaben und Mädchen von 3—6 Jahren freundliche Aufnahme. Anmeldungen von 12—1 Uhr bei

Katharina Wolff,
Pölitzerstraße 85.

Akademie
für Kunstgesang.

Freitag, den 1. Februar cr., Abends 8 Uhr, im großen Saale des Concerthauses:

CONCERT.

Einlaßkarten 2 ℳ bei **E. Simon** und **P. Witte.**

Hermann Kabisch.

Gründlichen Klavier- und Violin-Unterricht ertheilt **Karl Kalous,**
Bismarckstraße 19a, Hof part.

Gesang-Akademie

Moltkestraße 1.
Donnerstag, den 31. Januar, Abends 8 Uhr, im Saale der Abendhalle:

CONCERT.

Karten à 1,50, 3 St. 3 ℳ in der Musikalienhandlung von **Paul Witte.**

Helene Faltus.



Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers

Sonnabend, den 26. d. Mts., präcise **8 Uhr,** im Concert- und Vereinshause.



Verein ehemaliger Grenadiere.

Am Sonnabend, den 26. Jan., Abends 8½ Uhr, findet die **Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II.,** verbunden mit dem **10. Stiftungsfeste,** beim Kam. **Kempfert,** Nemitzer Schützenhaus, statt.

Freunde des Vereins, durch Kameraden eingeführt, sind willkommen. — Eintrittskarten für fremde Herren 1 ℳ, für einzelne Damen 50 ₰ sind Elisabethstr. 50, III und im Lokale zu haben.

Der Vorstand.

Stettiner Grundbesitzer-Verein.

Anmeldungen neuer Mitglieder nehmen entgegen die Herren:

A. Collas, Pölitzerstr. 87.
C. Pantzlaff, Kurfürstenstr. 6.
Dr. G. Grassmann, Kirchplatz 3.
Kfm. **Albert Krüger,** Falkenwalderstr. 136.
Malermeister **A. Klein,** Elisabethstr. 13.
Rentier **R. Schuhmacher,** Augustastr. 5.
Kfm. **Julius Kurz,** Augustastr. 55.
Kanzleisekretär **A. Nack,** Birken-Allee 21.
Kapitän **Engelmann,** Bismarckstr. 8
Schlossermeister **W. Berndt,** König-Albertstr. 96.
Rentier **Conrad Lüdtke,** Bismarckstr. 20.

Der Vorstand.

Polytechnische Gesellschaft.

Freitag, den 25. Januar, Abend 8 Uhr:
Herr **Direktor Schmölder: Die Fabrikation von Blech-Emballagen.**

Stettiner Krieger-Verein.

Die Geburtstagsfeier **Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II.** findet am Sonnabend, den 26. d. M., Abends 8 Uhr, durch **Parade - Aufstellung, Prolog** und **Festrede** in den Räumen des Herrn **Pabst,** „Deutscher Garten", statt. Anzug § 18.

Fremde, durch Kameraden eingeführt, dürfen theilnehmen. Um rege Betheiligung an dieser hohen Feier seitens der Kameraden bittet **Der Vorstand.**

Stettin - Pölitz.

Montags, Mittwochs u. **Sonnabends** fährt Dampfer **„Na i"** statt 6½ Uhr Morgens
schon um **6** Uhr von Pölitz.

Oscar Henckel.

Das Loos nur **1 Mark.** 11 Loose für 10 Mark, 28 Loose für 25 Mark.	**III. Grosse Lotterie** zum Besten der Kinderheilstätte in Salzungen. Gewinne i. Werthe v **166 666 Mark** Haupttreffer i. W. v. **50,000 Mark** Loose à 1 ℳ, 11 Loose für 10 ℳ (Porto u. Liste 20 ₰ extra) versendet **F. A. Schrader,** Haupt-Agentur HANNOVER, Gr. Packhofstr. 29.

Sehr sichere Existenz!

Geschäft mit Gast- und Landwirthschaft zu verk. Erforderlich 24000 Mk. Passend für Land- u. Kaufleute. Schriftliche Offert. unt. B. F. 36 an die Exped. des „Stralsunder Anzeiger" zu richten.

Rüsttaue, Stränge, Waschleinen, Bindfaden empfiehlt
R. Wernicke, Seilermeister, gr. Wollweberstr. 39.

Nach dem Süden!!

Carl Stangen's Gesellschaftsreisen

nach

dem **Orient**
4., 11., 25. Februar, 11. März, 13., 27. April, 13. Mai.

Italien
26. Februar, 4., 23. April, 30. Mai.

Tunis und **Algier**
18. März.

Spanien
11. April.

Reiche Auswahl beliebtester Touren.
Grösster Comfort bei niedrigen Preisen.

Carl Stangen's Fahrkarten

für alle Routen im
internationalen Verkehr
für
Eisenbahnen und **Dampfschiffe.**

Ausführliche Programme versendet kostenfrei

Carl Stangen's Reise-Bureau
Berlin W., Mohrenstrasse 10.

Wir bitten **dringend auf unsere Firma zu achten;** unser Unternehmen ist das **älteste** derartige in Deutschland. In Berlin haben wir **keine Filialen.**

Winterkur für Lungenkranke

Dr. Brehmer's Heilanstalt

Görbersdorf i. Schl.,

seit 40 Jahren von besten Erfolgen gekrönt. Pension in verschiedenen Preislagen (incl. Wohnung, ärztl. Behandlung, Milch, Kefir, Bäder, Douchen ꝛc.) schon für ca. 150 ℳ monatl.

Chefarzt: Dr. Achtermann, Schüler Brehmer's.

Eine halbe Million im glücklichsten Fall.

Grosse Trier - Geld - Lotterie

110 000 Loose mit 17 265 auf 2 Ziehungen vertheilten Gewinnen und einer Prämie.
Haupttreffer: 300 000, 200 000 ev. 500 000 Mark,
100 000, 50 000, 40 000, 30 000, 25 000, 15 000, 10 000 etc. Mark.
I. Ziehung in Berlin am 14. und 15. Februar 1895.

Zu Planpreisen incl. Reichsstempel empfehle und versende

Original-Loose für erste Ziehung gültig				**Original-Vollloose** für beide Ziehungen gültig			
1/1	1/2	1/4	1/8	1/1	1/2	1/4	1/8
zu 17.60	8.80	4.40	2.20 Mark.	zu 35.20	17.60	8.80	4.40 Mark.

Der Einsatz für die II. Klasse ist derselbe. Diese Preise sind die Einsätze für I. u. II. Classe.

Carl Heintze, Berlin W. (Hotel Royal) Unter den Linden 3.

Gefl. Bestellungen erbitte ich mir durch Postanweisung, auf deren Coupon die Bestellung und Adresse deutlich zu schreiben ist.

Für Porti und die beiden Gewinn-Listen sind 50 Pf. beizufügen.
Ausführliche Pläne versende gratis und franko.

Centralheizungen

aller Art für jeden Bedarf liefert billigst die Fabrik
für Centralheizung
Richard Doerfel, Kirchberg i. Sa.
u. **Leipzig,** Emilienstr. 23.
Prospecte mit Preiscourant, Projecte und Kostenanschläge unentgeltlich.

Schmalz billiger.

Feinstes Berliner Bratenschmalz Pfd. 50 ₰,
Feinst. Fliesenschmalz (rein. Schweineschmalz) Pfd. 50 ₰,
Feinstes Back- u. Kochfett Pfd. 40 u. 45 ₰,

Butter!

Feinste Süßsahnen-Butter Pfd. 1,10,
frische gute Tisch-Butter Pfd. 1,00,
gute frische Koch- u. Back-Butter Pfd. 90 ₰,
garantirt reine Naturbutter!
Margarine, feinste Marke,
Pfd. 60, 70 und 80 ₰,
fetten vollsaftigen Schweizerkäse
feinste Qualität, Pfd. 60 u. 80 ₰,
bei 5 Pfd. alles bedeutend billiger,
echte Harzerkäse, Stangenkümmelkäse,
Rittergutssahnenkäse Stück 15, 20, 25 ₰,
Kräuterkäse, Romatour-, Limburger,
Holländer, Tilsiter Fettkäse,
Neuschateller Frühstückskäse, Bierkäse,
Kronenkäse, alles in feinster Qualität,
Süßes türkisches Pflaumenmus Pfd. 15 u. 20 ₰,
sowie frische Land-Eier stets frisch
zu billigsten Preisen, Mdl. 16 Stück 90 ₰,
empfiehlt

die älteste Butterhandlung
15 Reifschlägerstraße 15,
10 früher Reifschlägerstraße 10.



Filiale: Berlin C., Stralauerstr. 41.

Schultaschen u. Tornister

empfiehlt
R. Grassmann,
Kirchplatz 4. Kohlmarkt 10.

Eiserne Oefen,
Schlittschuhe,
Kinderschlitten,
Wirthschaftsartikel
offerirt billigst
R. La Grange,
Gr. Domstraße 23.
Gegenüber dem Marienplatz.

Portemonnaies

aus Abfall,
Schaf- und Bockleder,
sehr billig, empfiehlt
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10.

In der Nähe des **Eisenbahn-Direktions-Gebäudes** sind **zum 1. April d. J.** zu vermiethen:

Kirchplatz 3 (Sonnenseite):
2 Treppen: 3 Stuben, Kabinet, Kloset, Mädchenkammer ꝛc.
Näheres daselbst 1 Treppe.

Kirchplatz 4, 4 Treppen im Vorderhaus:
Eine kleine Wohnung nur an **ordentliche** Leute zu vermiethen.
Näheres Nr. 3, 1 Treppe.

Stettiner Vermiethungs-Anzeiger.

9 Stuben.

Bismarckstr. 28, 1 Tr., mit Zentralheizung

8 Stuben.

Birken-Allee 41, 1 Tr., Centralheizung.

7 Stuben.

Bismarckstr. 19, am Bismarckplatz, hochherrsch Wohnung z. 1. Juli. Zu melden 1 Tr. r.
König-Albertstr. 39, mit Erker ꝛc. zum 1. 4. mit oder ohne Stallung. Näh. 1 Tr. l.

6 Stuben.

Augustaplatz 3, Wohnungen v. 6 Zim mit Centralheizung.
Albrechtstr. 8, Lindenstr.-Ecke, 2 Tr., 6 Zimmer, Badest. u. gr. Nebenr., sof. od. sp. N. p. l.
Augustastr. 59, 1. Etage mit Erker, 6 Zimmer mit allem Zubehör, 1. 4. 95.
Grabowerstr. 6a, 1 Tr., 6 Stuben sofort oder später
Obere Kronenhofstr. 17, II l., 6 Zimmer. Balkon, Salon u. Zubehör z. 1. 4. 1895.
Kaiser-Wilhelmstr. 1, 2 Tr., dem Denkmal gegenüber, sind 6 Zim. nebst Zubehör verzugshalber per 1. April 1895 zu verm. Zu besehen von 12—1 Uhr u. 3—4 Uhr.
Lindenstr. 1, 2 Tr., Wohn. v. 6 Zim. u. Zub, u. v. z. **Bureau,** z. 1. April 1895. Näh. p. l.
Moltkestraße 3, sofort od. zum 1. April.

5 Stuben.

Augustastr. 51, Sonnenseite, sof. od. 1. April.
Birkenallee 21, mit Balkon zum 1. April.
Birkenallee 36, 5 bis 6 Zimmer, Mädchen. u. Badestube sogleich od. später zu verm.
Bollwerk 17, 2 Tr., ist eine herrschaftliche Wohn. v. 5 Zim. sof. o. sp. z. v. N. das. 4 Tr.
Alte Falkenwalderstr. 10, m. Bdst. u. Zub., 1. 4. 95.
Grabowerstr. 11, Vers. h. hochhrsch. Wohn. 1 Tr., v. 5 Z., Mädchst., Bad., all. Zubeh. Garten, sof. od. spät. z. vm. Näh. 1 Tr. r.
Grabowerstr. 21, sofort oder 1. April.
Grabowerstr. 18, Wohnungen v. 5 Zim. u. Zub. zum 1. April zu verm. Näh. part. r.
Kronenhofstr. 21, 5 Stb., Kab. u. Zub., sofort.
Königsstr. 2, 5 Zimmer nebst Zub., 1. April.
Lindenstr. 8, elegante Räume, billig, sof. o. spät.
Moltkestr. 1, 2 Tr., Eckwohn. v. 5 Zim., Balk., Bad. ꝛc. b II. h. bill. p. sof. o. spät. **Schultz.**
Pölitzerstr. 4, herrschaftliche Wohnung von 4 resp. 5 Zim., Balk., Badest., sof. od. sp.
Pölitzerstr. 16, 3 Tr., mit Badestube.
Saunierstr. 3, Sonnens., 5 Stub. m. Badest., 1. April. Näh. beim Hauswart das. H. 1.
Gr. Schanze 5, I l., hell, m. Zub., 1. 4. 95.

4 Stuben.

Albrechtstr. 8, 4 Stuben (3 zweifenstr. nach d. Linden), 504 ℳ, z. 1. 4. Näh. part. l.
Augustastr. 8, mit Badestube zum 1. April.
Bellevuestr. 16, 2 Tr., 3 u. 4 Stuben m. Zub
Burscherstr. 15, Mdch.- u. Badest., Balk., 1. April
Deutschestr. 38 (Arndtpl.), versetzungshalber Wohn. v. 4 Zim., Badest., 1. 4. Näh. part. r.
Friedrichstr. 3, 1 u. 4 Tr., m. reichl. Zub., 4 Tr. auch pass. f. Schneider, sof. o. spät.
Giesebrechtstr. 9, I, m. Kab. u. r. Zub., 1. 4. 95.
Hohenzollrnstr. 71, m. Badestube u. Zub., 1. 4.
König-Albertstr. 39, m. Erk. ꝛc. z. 1. 4. Näh. 1 l.
Kronprinzenstr. 32, II, m. Kb., Badest., Gartenben.
König-Albertstr. 32, gr., Mädchst., Bdst., r. Z., 1. 4.
Oberwiek 83, d. Bahnhof gegenüber, z. 1. 4
Pölitzerstr. 10, Eing. Giesebrechtstr., 4 Stb., Badez.
Philippstr. 3, m. Badest. u. Zub. Näh. part
Obere Schulzenstr., I, 4 Stub., Clos., Waschküche ꝛc. sof. zu verm. Näh. Roßmarkt 5, 2 Tr.
Schweizerhof 2/3, 4 Zim., Kam. u. reichl. Zub., bill. O. Kühnemann, Heumarkt 2, I.

3 Stuben.

Augustastr. 6, 1 Tr. r., m. Zub., 1. 4. 95.
Albrechtstr. 7, 4 u. 3 St. m. r. Zub., 1. 4. Näh. III r.
Bellevuestr. 41, frdl., m. Zub. u. Grtnben., 1. 4., 28 ℳ
Burscherstr. 48, p. l., 3 Stuben, Kab. u. Badestube.
Bugenhagenstr. 4, 1 Tr. 3 freundl. Zimmer und Zub. z. 1. April. Näheres b. Wirth.
Blumenstr. 14, 3 Stuben, Küche, Wasserl., zum 1. April zu verm.
Birkenallee 31, Eing. Loewestr., mit Zub., 1. 4. **Finck.**
Bogislavstr. 49, geräumig u. sauber, 33 ℳ
Derfflingerstr. 10, 1 Tr., 3 Stub. u. Zub.
Grenzstr. 12 u. 13, part. u. 2 Tr., u. Zub., sofort o. 1. April zu verm. Näh. 12, 1 r.
Hohenzollernstr. 63, III, z. 1. 4. Näh. part. l.

In der Nähe des **Eisenbahn-Direktions-Gebäudes** ist zum **1. April d. J.** zu verm.:
Kirchplatz 3, Sonnenseite, 2 Tr.:
3 Stuben, Kabinet, Kloset, Mädchenkammer ꝛc.
Näheres daselbst 1 Tr.

König-Albertstr. 39, m. Erk. ꝛc., 1. 4. Näh. 1 l.
Kronprinzenstr. 12, I, 3 Stuben, Badestb. l. Zub., sofort oder später. Näh. v. part. r.
König-Albertstr. 34, fr. 19b, m. Bdst. u. Zub. Nh. 1 l.
Langestr. 84, Grabow, 3 heizb. Zim. u. Zub., bill.
Lindenstr. 8, I, m. Kab., f. 37,50 ℳ, sof. o. spät.
Neuestr. 5b m. 3. Wssl. a. d. Br. a., Sonns. Pr. 21,50.
Neuer Markt 5, 3 Stuben, Küche, Keller.
Oberwiek 73, m. Zub., Wasserl., Klos., sof. o. sp.
Prutzstr. 8, 2 Wohn. v. 3 Stuben, z. 1. 4. 95.
Stoltingstr. 7, 1 Tr., m. Zub. u. Gartenben.
Schulzenstr. 45—46 eine Wohnung von 3 Stuben nebst Zubehör zu vermiethen.
Stoltingstr. 15, 3 Stb. u. Zubehör, 1. 4. 95.

2 Stuben.

Albrechtstr. 7, Stfl., m. r. Zub., sof. o. spät. Näh. III r.
Bellevuestr. 14, m. Zub., Wasserl., Klos., sof. o. spät.
Birkenallee 21, Seitenflügel, sogleich.
Blumenstraße 14, 2 Stuben, Küche, Wasserl., zum 1. Februar zu vermiethen.
Bellevuestr. 41, Grtnben., Vrdh., p. f. D. 1. 2., 15 ℳ
Charlottenstr. 3, 25 ℳ Näh. 2 Tr. l.
Große Domstr. 18, Wohnung von 2 bis 3 Stuben miethsfrei. Näheres 3 Tr. rechts.
Frankenstr. 12, mit Kabinet, herrl. Aussicht.
Falkenwalderstr. 28, Vorderh., herrsch., 1. 4. 95.
Falkenwalderstr. 124, Vrdh., sof. o. spät. Näh. H. p.
Heinrichstr. 7, 1 Tr., Vorderwohnung.
Hohenzollernstr. 65, Vdh., m. u. o. heizb. Kab., 1. 4.
Kreckowerstr. 21, mit Küche, Entree, Kloset, m. Wasserl. für 15,50, 16 und 17 ℳ sofort zu vermiethen. Näher. Krekowerstr. 20a, 1.
König-Albertstr. 23. Näh. bei **Schöning.**
Neuestr. 5b 2 Stuben u. Kammer nebst Zubehör, Brunnenwasserleitung. Pr. 18 ℳ
Oberwiek 13, Vrdh., zum 1. April.
Oberwiek 83, Vrdh., am Bahnhof, z. 1. April.
Petrihofstr. 14, 2 Stuben mit Zubeh. zu v.
Philippstr. 72, sof. Näh. Hof l bei Schmalfeld.
Rosengarten 67, 1. Et., frdl. Wohn. v. 2 Stuben, Kab. u. Küche z. 1. 2. 95, billig. Näh. 4 Tr.
Stoltingstr. 92, mit Kabinet.
Taubenstr. 1, m. Küche u. Zub. 15 ℳ
Unterwiek 13, m. Entree, Küche, Klos., 1. Febr.
Wilhelmstr. 15, m. Kab., Küche, 1. April.
Wilhelmstr. 4, m. Kab., II r., 1. 4. N. Bergstr. 13, p.
Wilhelmstr. 19, p., m. Kab., Klos. ꝛc., z. 1. April.

Stube, Kammer, Küche.

Artilleriestraße 3, sofort.
Augustastr. 58, Seitenfl., mit Entree.
Bogislavstr. 16, sofort.
Bellevuestr. 14, m. Zub., Wasserl., Klos., sof. o. spät
Breitestr. 20.
Breitestr. 7, I, Grabow a. O., sof. od. spät.
Breitestr. 8, Grabow a. O., m. Zub., sof. o. spät.
Birkenallee 31, Eing. Löwestr., Stube, Kam., Küche, 1. April.
Burscherstr. 5, 1. Februar.
Birkenallee 38, im Seitenfl., 1. März.
Fuhrstr. 19/20, Wohnung im Hinterhause.
Falkenwalderstr. 29, Sonnenseite.
Fuhrstr. 23, Näh. Fuhrstr. 8, sofort.
Fort-Preußen 9, Wohn., 6 ℳ, z. 1. 2. Näh. dort.
Grabowerstr. 21, 1 Tr., sofort oder 1. April.
Grenzstr. 5, Preis 5, 10 u. 13 ℳ, sof. o. spät.
Hünerbeinerstr. 8, Vorderstb., Küche, 14,50 ℳ
König-Albertstr. 53, 1. 2. 95.
König-Albertstr. 39, m. Entree, 1. 2. Näh. 1 l.

Kirchplatz 4, IV im Vorderh. ist eine kleine Wohnung nur an ordentliche Leute zu vermiethen.

Neue Str. 5b, Brunnenwasserleitung. 12 ℳ
Langestr. 84, Grabow, Wohn. v. 8 bis 13 ℳ.
Oberwiek 24a, 2 heizb. Zimmer.
Ottostr. 10, m. Zub. u. Wasserl., sogl. od. 1. 2.
Oberwiek 9, zum 1. Februar.
Oberwiek 20.
Oberwiek 43, freundl. Wohnung mit Wasserl.
Oberwiek 15, m. Kloset ꝛc., sofort.
Pelzerstr. 9, kl. Wohn. zu verm. Näh. part.
Petrihofstr. 14, mit Kloset sofort.
Pelzerstr. 10, kleine Wohnung z. 1. Februar
Roßmarktstr. 14, m. Zub., Wasserl., hell, 1. 2.
Stoltingstr. 15, Stube, Kammer, Küche, 1. 2. 95.
Schiffbaulastadie 16, sogleich oder später.
Unterwiek 13, sogleich oder 1. Februar.
Wilhelmstr. 4, z. 1. 2. f. 13,50 ℳ Näh. Hof p
Gr. Wollweberstr. 18, sofort.
Gr. Wollweberstr. 4, Wohnung für 14 ℳ

1 Stube.

Burscherstr. 48, part. l., Stube u. Küche f. 10 ℳ
Derfflingerstr. 4, an kinderlose Leute f. 8 ℳ
König-Albertstr. 39, m. Küche, 1. 2. Näh. v. 1 l.
Oberwiek 9, eine leere Stube z. 1. Februar.
Stoltingstr. 15, Stb. u. Küche an rh. Leute, 1. 2.
Wilhelmstr. 22, Hof 4 Tr., große zweifenstr. Stube für 7 ℳ zu verm. bei **Kuhlke.**

Comtoire.

Frauenstr. 20, Vorderh., zum 1. April große helle Komtoirräume. Eine Wohnung von 7 Zim., Küche u. Wirthschaftsräumen zu verm. Näh. das. im Komt. v. **Funk & Rochlitz.**

Möblirte Stuben.

Bogislavstr. 36a, II l., gut möbl., billig.
Gr. Lastadie 34, 3 Tr., frdl. möbl. Zimmer mit bill. Pension an 1 od. 2 Herren zu verm.
Schallehnstr. 9, III, frdl. möbl. Zim. m. sep. Eing
Gr. Wollweberstr. 20/21, III r., kl. möbl. Zim

Läden.

Bismarckstr. 7, **Eckladen** nebst Wohnung u. Kellerei ꝛc. Näheres 3 Tr.
Chausseestr. 50, Züllchow, Laden mit Wohn.
Kl. Domstr. 17, Laden, 1. 4. 95.
Falkenwalderstr. 1, am Berliner Thor, Eckhaus, beabsichtige moderne Läden auszubauen. Zu vermiethen per 1. Mai und später. **H. Humelet.**
Neuestr. 5b Lad. m. Wohn. u. Kellerei sof. o. später. Preis 30 ℳ
Oberwiek 71, Laden m. Wohn., Rem. und Keller zu jedem Geschäft passend, billig.
Roßmarktstr. 1 u. 2, vis-à-vis dem Volksbad.

Geschäftslokale.

Elisabethstr. 13 Geschäfts- od. Lagerkeller sofort zu verm.
König-Albertstr. 39, Geschäfts- o. Lagerk., sof. o. sp.

Werkstätten.

Arndtstr. 3, eine große helle Werkstätte mit Feuerungsanlage, besonders zur Tischlerei geeignet, billig zu verm.
Arndtstr. 3, zu jedem Geschäft passend, billig
Frauenstr. 20, zum 1. April geräumige helle Werkstätte für Tischler, ev. mit Pferdestall. Näh. das. im Komt. v. **Funk & Rochlitz**
Giesebrechtstr. 8, Werkstatt sofort zu vermieth
Grenzstraße 5, Tischlerwerkstatt, sof. o. später
König-Albertstr. 39, trock Kellerei, sof od später.
König-Albertstr. 23, Tischlerwerkstatt.
König-Albertstr. 34, Kellerwerkstatt. Näh. 1 l.
Philippstr. 80, Raum zur Werkstätte.

Handelskeller.

Augustastr. 56, Keller, sof. Näh. 1 Tr. r.
Elisabethstr. 19, gr. Kellerei zu jed. Geschäft
Fuhrstraße 19/20, ein Keller zu vermiethen
König-Albertstr. 39, sof. od. spät. Näh. 1 Tr. l.
Saunierstr. 3. Näh. Hof 1 Tr.
Stoltingstr. 92, Lagerkeller oder Werkstatt
Turnerstr. 32, 2 geräumige Keller. Näh. 2 Tr. r.

Stallungen.

Bogislavstr. 16, Pferdestall, Wagenremise u Zubehör zum 1. März 95.
Burscherstr. 15, mit Wagenremise.
Grabowerstr. 25, ein Pferdest. f. 2 Pferde z. 1. Februar. Näh. b. Hauswirth zu erfr.
König-Albertstr. 39, für 2 Pferde, sof. oder spät.
Philippstr. 80, Pferdestall zu vermiethen.

Weitere Vermiethungs-Anzeigen.

Bergstr. 8, Kl. Stb., Kam., Küche, bill., an ruh. Leute.

In der Nähe des **Eisenbahn-Direktions-Gebäudes** sind z. **1. April d. Js.** zu verm.:
Kirchplatz 3 (Sonnenseite)
2 Treppen: 3 Stuben, Kabinet Kloset, Mädchenkammer ꝛc.
Näheres daselbst 1 Treppe.
Kirchplatz 4, IV im Vorderh. ist eine kleine Wohnung nur an **ordentliche** Leute zu verm.
Näheres Nr. 3, 1 Treppe.

Wilhelmstr. 22, Entresol zu verm. Näh. v. 1 r.

Stuben.

Falkenwalderstr. 2, I l.
ein gut möbl. 2-fenstr. Zimmer zum 1. Jan. oder 1. Februar zu vermiethen.

2 j. anst. Leute f. frdl. Schlafst. Rosengarten 48, III.

1 anst. Mann f. gute Schlafst. Rosengarten 14, II r.

Ein möbl. Zimmer,
in der Nähe vom Berliner Thor, vorn heraus, freundlich eingerichtet, mit Badebenutzung, ist sofort zu vermiethen
Hohenzollernstraße 71, 2 Tr. r.

Eine Frau oder Mädchen mit Bett findet g. Schlafst. Zu meld. Louisenstr. 21, Vrdh. IV.

2 anst. junge Leute finden sof. o. spät. frdl. Schlafst. Alte Falkenwalderstr. 15, Vrdh. III r.

Ein möbl. Zimmer ist an einen Herrn sof. o. später zu verm Hünerbeinerstr. 14, III r.

Miethsgesuche.

Eine Wohnung von 2 Zimmern, nicht über 2 Treppen hoch, Falkenwalderstr. oder deren Nähe gelegen, wird von zwei einzelnen Damen gesucht. Adressen mit Preis unter **M. D. 7.** in der Expedition d. Bl., Kirchplatz 3, erb.

Gesucht
zum 1. April eine Wohnung von 2 oder 3 Zimmern nicht über 2 Treppen vor dem Berliner Thor oder Neustadt. Gefl. Offerten mit Preisangabe unter „Wohnung" an die Expedition d. Bl., Kirchplatz 3, erbeten.

Verloren.

Roman von Ludwig Habicht. Nachdruck untersagt.

58)

Ein leises, ungläubiges Lächeln umspielte die Lippen Edwins, unmerklich schüttelte er den Kopf, aber er widersprach den Hoffnungen, welche die Mutter so zuversichtlich äußerte, mit keiner Silbe.

„Du hast vielleicht Recht", sagte er. „Was liegt daran, ob man Rom ein paar Monate früher oder später sieht? Man braucht ja hier nicht zu fürchten, daß sich etwas wandele. Das ist nicht wie in Paris, wo Napoleon's Machtwort ganze Stadtviertel niederreißt und neu erbaut, nicht wie in London und Berlin, wo die Stadt mit jedem Tage wächst und die Umgegend verschlingt; hier bleibt das Alte, hier sind fünfzig Jahre wie in jenen Städten ein einziges."

Frau v. Hammerstein ward durch das lebhafte und anhaltende Sprechen des Kranken besorgt, aber sie wagte nicht, ihm Einhalt zu thun; um ihn jedoch von seinen schwermüthigen Gedanken abzulenken, sagte sie mit freundlichem Lächeln: „Nun siehst Du, Rom wartet auf Dich, also laß es Dich nicht verdrießen, auf Rom zu warten."

„Rom wartet", wiederholte Edwin, und ein schmerzliches Stöhnen entrang sich aus der kranken Brust, „aber es giebt für mich noch etwas, das meine Seele in stärkere, festere Banden geschlagen hat als Rom — und ich fürchte nur zu sehr, das ist mir unwiederbringlich verloren gegangen, während ich von meiner Krankheit in ehernen Fesseln gehalten, ohnmächtig und unthätig auf meinem Schmerzenslager ruhen mußte."

„Laß das, mein Sohn", bat die Mutter mit angstvollem Tone. „Du mußt alle trüben Gedanken von Dir hinwegscheuchen, das allein kann Dir die völlige Heilung bringen."

„Nein, das kann ich nicht, alle meine Gedanken weilen bei der Einzigen, die mir Licht und Leben war!" rief Edwin mit dem ganzen Eigensinne eines Kranken. „Bernhard weiß, wie grenzenlos ich das herrliche Mädchen liebe, und ich begreife nicht, warum er sich jetzt so sorglos zeigt. Und auch Du, Mutter, warum wehrst Du mir Annunziata's Namen zu nennen? Würdest Du sie nicht gern als Tochter willkommen geheißen haben? Ach, und doch bin ich fest davon überzeugt, hättest Du sie nur einmal gesehen, dann wären alle Deine Vorurtheile geschwunden und Du hättest dies reine liebliche Geschöpf mit Freuden als Tochter an Deine Brust gezogen." Das Bild der Heißgeliebten schien vor ihm aufzutauchen, denn er blickte wie in selige Träume versunken vor sich hin und schien für die Außenwelt verloren.

Frau v. Hammerstein biß sich auf die Lippen. Jede Erwähnung dieses Mädchens, das sie als die Ursache des Unheils ansah, welches ihre Söhne betroffen, war für sie wie ein Dolchstoß. Gern hätte sie ruhig und entschieden erwidert, daß sie die der Hefe des italienischen Volkes entstammte Dirne niemals als Schwiegertochter anerkannt, nie die Einwilligung zu einer alle ihre stolzen Hoffnungen zerstörenden Verbindung ihres Sohnes gegeben haben würde, aber sie schwieg. Edwin durfte nicht aufgeregt werden, und es lag auch kein Grund vor, ihm ernstlich entgegen zu treten.

Annunziata war verschwunden, alle Bemühungen, eine Spur von ihr zu entdecken, hatten sich seit Monaten als durchaus fruchtlos erwiesen. Es war kaum anzunehmen, daß sie wieder zum Vorschein komme, und Zeit genug, Maßregeln zu nehmen, wenn dieser Fall gegen alles Erwarten und Wünschen doch eintreten sollte.

„Du thust Deinem Bruder Unrecht," sagte sie, die letzten Aeußerungen ihres Sohnes unbeantwortet lassend und nur an die vorhergegangene Klage anknüpfend. „Er ist unablässig bemüht, den Spuren der Verlorenen nachzuforschen, und wahrlich, nicht seine Schuld ist es, wenn sein Streben keinen Erfolg hat."

Die letztere Bemerkung wurde wie gewöhnlich im sanftesten Tone gesprochen, der aber doch eine Klangfarbe annahm, aus welcher ein aufmerksames Ohr irgend eine verborgene Beziehung heraushören konnte.

Edwin vernahm nichts davon, langsam aus seiner Träumerei erwachend, mochte er selbst zum Bewußtsein gekommen sein, daß er in seiner krankhaften Laune gegen den geliebten Bruder einen ungrechten Vorwurf erhoben, denn er entgegnete in wechselnder Stimmung:

„Du hast vollkommen Recht, Mutter, ich weiß, was Bernhard für mich thut, und erkenne es dankbar an, aber wenn ich sie selbst suchen könnte, es wäre doch anders; ich würde, ja, ich müßte sie finden! Das Auge der Liebe durchdringt Geheimnisse, die Anderen auf ewig verschlossen sind. Auch habe ich gar kein Recht, Bernhard länger um Rom zu betrügen."

„Er hat Dich bis jetzt selten verlassen," entgegnete Frau v. Hammerstein.

„Ihrem feinen Ohr war der leise Vorwurf, der noch immer aus den letzten Worten herausklang, nicht entgangen, und sie beeilte sich daher, den einen Sohn gegen den anderen zu vertheidigen.

„Das ist wahr," bekräftigte Edwin. „Wochen lang ist er nicht von meiner Seite gewichen, erst als Du hier angekommen warest und er mich in Deiner Hut geborgen wußte, ging er aus, und auch nur auf meinen Wunsch, um nach Annunziata zu forschen. Jetzt aber beginnt der Zauber Roms doch allgemach auf ihn zu wirken, und ich verarge es ihm nicht. Ich gönne ihm sein Glück und beneide ihn doch. Wunderbares, räthselhaftes Menschenherz!" —

Er sank wieder in seine Kissen zurück und schloß die Augen, und die Mutter störte ihn nicht. Sie rückte ihm die Decken zurecht und begann wieder ihre Wanderungen durch den Garten; es war das Einzige, was sie während ihres mehrwöchentlichen Aufenthaltes in Rom von der Stadt gesehen und genossen hatte.

Edwin's Klagen gegenüber hätte der Gedanke nahe gelegen, daß sie, die Gesunde, Rüstige, in Rom sei und sie dies Opfer Demjenigen bringe, der so bitter und schmerzlich die Entbehrung bejammerte, während es ihm doch gar nicht einzufallen schien, daß sie ihr gleichfalls auferlegt sei.

So egoistisch Frau von Hammerstein sonst auch sein mochte, ihre Gedanken nahmen eine solche Wendung nicht. Sie war neben ihrem Sohne, sie widmete sich seiner Pflege, ob sie das in Rom oder in einer kleinen deutschen Provinzialstadt that, galt ihr ganz gleich. Die Mutterliebe war das stärkste Gefühl im Herzen dieser Frau, ihr ordnete sich jene andere Regung unter, im Guten wie im Bösen. Das einzige Ziel, das sie, so lange ihre Söhne lebten, fest und unverrückbar im Auge gehabt, das sie mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln zu erreichen gestrebt hatte, war das Glück dieser Söhne gewesen oder besser das, was sie nach ihrer Anschauung für das Glück, für das einzige Erstrebenswerthe hielt. Und sie hatte es erreicht. Ihre Söhne waren schön, kenntnißreich, liebenswürdig, sie konnten über ein großes Vermögen verfügen — der Weg zu Rang und Stellung schien ihnen geebnet. Schon hielt sie Umschau unter den Töchtern des Landes, welche vornehm und reich und schön genug seien, um würdig befunden zu werden, daß Edwin oder Bernhard sie heimführten, da traf sie wie ein Blitz aus heiterem Himmel die Nachricht von Edwin's Verwundung im Duell, von seiner Krankheit.

Gerade auf diesen Sohn hatte sie ihre stolzesten Hoffnungen gesetzt. Sollte sie, so ganz nahe dem Hafen, noch Schiffbruch leiden? —

Edwin hatte sich in Florenz so weit leidlich erholt gehabt, daß Bernhard es als kein zu großes Wagniß betrachtet hatte, dem Andrängen der Bekannten nachzugeben und mit ihm von Florenz abzureisen, wo er in der That keine Stunde mehr sicher war. Gern hätte er mit ihm das noch mildere Klima von Neapel aufgesucht, er wäre dort aber ebenso wenig vor Verfolgungen geschützt gewesen, wie in Florenz. Nur in Rom, das noch nicht zum Königreiche Italien gehörte, konnte er hoffen, dem mächtigen Arme der Familie Valeri, die Alles aufbot, den Tod des Grafen Amadeo zu rächen, zu entgehen.

So mußte denn aufgebrochen werden — es kostete die Brüder Mühe, sich von Florenz loszureißen. — Was hatten sie darin erlebt und erlitten, was war ihnen erblüht und verwelkt, was hatten sie gefunden, verloren und begraben! —

(Fortsetzung folgt.)

An unsere Mitbürger!

Der Winter und mit ihm die größere Noth in vielen Familien ist wieder eingekehrt. Da kommen denn auch die Unterzeichneten mit der noch nie umsonst gethanenen Bitte:

Helft uns der größten Noth steuern, indem ihr uns die Mittel gewährt, die ärmsten Kinder unserer Volksschulen mit warmem Mittagessen zu versorgen!

Die Redaktion dieser Zeitung, sowie die Unterzeichneten, sind bereit, Gaben in Empfang zu nehmen, über deren Verwendung später öffentlich Rechnung gelegt wird.

Stettin, im Januar 1895.

Das Komitee für Ferienkolonien und für Speisung armer Schulkinder.

Erblandmarschall Graf **von Flemming-Benz**, Ehrenmitglied.
Stadtschulrath **Dr. Krosta**, Vorsitzender.
Geh. Kommerzienrath **Schlutow**, Schatzmeister.
Rektor **Sielaff**, Schriftführer.
Geh. Sanitätsrath **Dr. Brand.** Kaufmann **Karl Friedrich Braun.** Stadtrath **Couvreur.** Pastor prim. **Friedrichs.** Kaufmann **Greffrath** Ober-Regierungsrath **Schreiber.** Rektor **Schneider** Kaufmann **Tresselt.** Chefredakteur **Wiemann**.

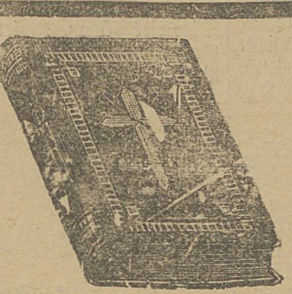
Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Franz Thomy [Stargard]. Eine Tochter: Herrn R. Wasilewski [Greifswald]. Herrn Adolph Siewert [Stralsund]. Herrn Wilh. Becker [Stettin].

Gestorben: Frau Ida von Bremen geb. Warnkros [Berlin]. Herr Ernst Nabe [Stralsund]. Frau Wilhelmine von Bialcke [Stolp]. Frau Christian Freund geb. Carlo [Stargard]. Frau Marie Hog geb. Kasten [Freienwalde]. Herr Gustav Arndt [Pyritz]. Frau Charlotte Frenz geb. Karsten [Köslin]. Frau Emilie Hübner geb. Prillwitz [Stettin].







Ein junger Schneidermeister,
Fachmann in Maaß und Konfektion, sucht zum 1. Februar Stellung als Zuschneider.
Gef. Offerten unter **D. B.** in der Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3, erbeten.

Ein junger Mann, welcher zu Ostern die Handelsschule mit dem Reifezeugniß für den Einjährig-freiwilligen Dienst verläßt, sucht eine Lehrlingsstelle in einem größeren Fabrikations-, Import- oder Export-Geschäft.
Gefl. Offerten unter **S. 475** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Chemnitz,** erbeten.

Eine junge Frau sucht Aufwartestelle. Zu erfragen Oberwiek 15, 3 Tr. r.

Alleinstehende kinderlose Kaufmannswittwe, durchaus tüchtig in der Wirthschaft, wünscht einem Herrn die Wirthschaft zu führen (ländlichen Haushalt oder in der Stadt).
Adressen abzugeben unter **S. H.** in der Expedition d. Bl., Kirchplatz 3.

Stadt-Theater.
Freitag: Bons gültig mit 1 ℳ Aufzahlung.
Erstes Gastspiel Frau **J. v. Huebbenet.**
Carmen.
Carmen — Josephine v. Huebbenet a. G.

Bellevue-Theater.
Freitag: Gewöhnliche Preise. (Bons gültig.)
Gastspiel **Adele Darmer**
vom Residenztheater in Berlin.
Goldfische.
Josephine — — — — — Adele Darmern. a. G.
Sonnabend: Kleine Preise. (Parquet 50 ₰.)
Zum 52. Male: **Charley's Tante.**
Lord Fancourt Babberley — Dir. Emil Schirmer.
Vorher: **Moritz Schnörche.** Posse in 1 Akt.
Sonntag: 3. Feier d. Geburtstag Sr. Maj. d. Kaisers: 3½ Uhr. Festvorst. (Parq. 50 ₰): „Berliner Kinder."
Abends 7 Uhr: Jubel-Ouverture. Prolog. Festvorst.